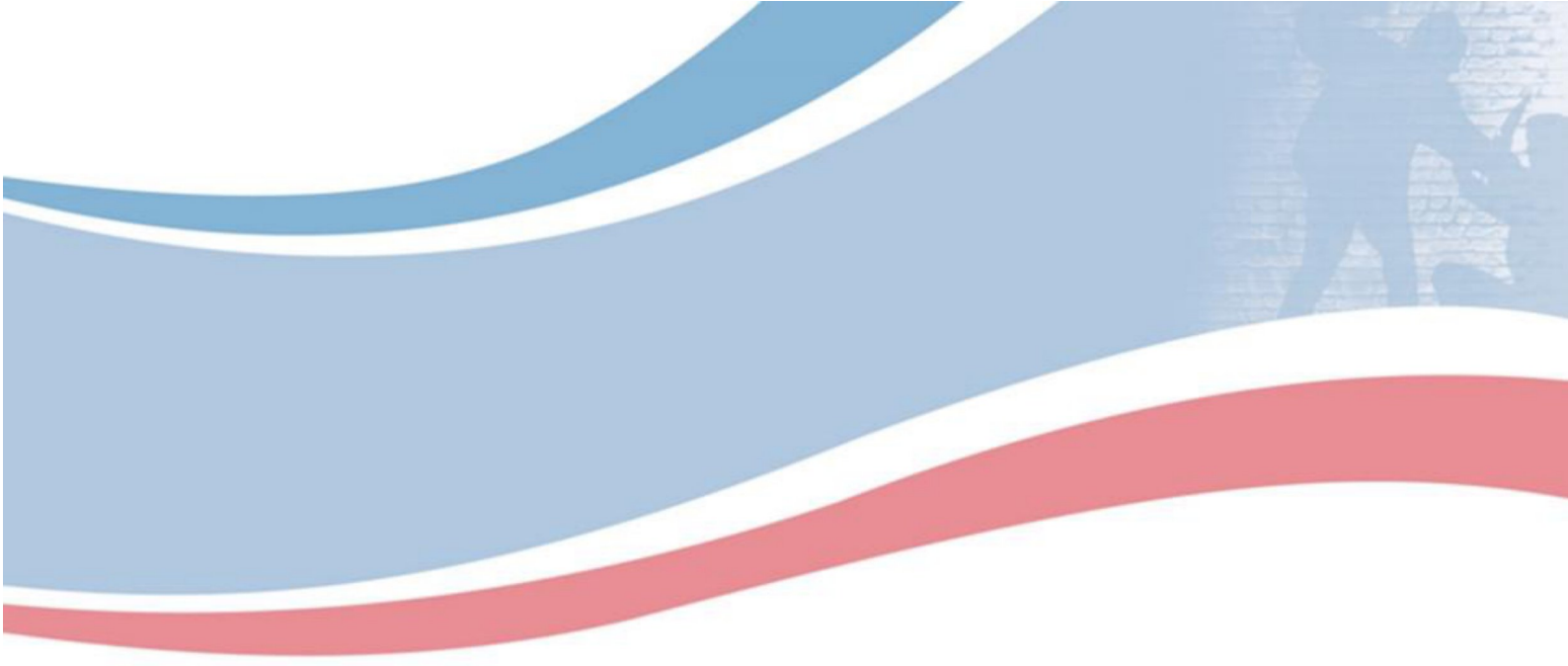




# Für ein faires Miteinander in Rostock

## Impulse für die Präventionsarbeit -Gewalt im Jugendalter-



## **Impressum:**

Stand: 10. März 2026

### Herausgeber:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock  
**Kommunaler Präventionsrat**  
Geschäftsstelle  
Neuer Markt 1  
18055 Rostock

Email: praeventionsrat@rostock.de

Hanse- und Universitätsstadt Rostock  
**Jugendamt**  
Fachberatung Jugendschutz  
Kopernikusstraße 1a  
18057 Rostock

Email: jugendschutz@rostock.de

### Redaktion:

|                     |                                                                                   |
|---------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| Marlen Schmidt –    | Koordinatorin des Kommunalen Präventionsrates                                     |
| Monique Bech –      | Jugendamt, Fachberatung Jugendschutz                                              |
| Dorina Arndt –      | Polizeiinspektion Rostock, Präventionsberatung                                    |
| Anne Schentz –      | Schulverein Wirbelwind e.V.                                                       |
| Judith Haeger –     | Schulverein Wirbelwind e.V.                                                       |
| Daniel Brock –      | Stadtteil- und Begegnungszentrum Südstadt/Jugendsozialarbeit                      |
| Tanja Czechl –      | Radio Lohro                                                                       |
| Stefanie Plate –    | Fachkraft für Hilfe zur Erziehung Nordost                                         |
| Lisa Plath –        | Ev.-Luth. Kirchgemeinde Rostock-Südstadt                                          |
| Bettina Marquardt – | Lunte e.V./ Schulsozialarbeit Berufliche Schule Wirtschaft                        |
| Jana Kellermann –   | SBZ Südstadt/ Rostock                                                             |
| Donia Radhouan –    | Stadtteil- und Begegnungszentrum/Mehrgenerationenhaus<br>Twinkelhus, Toitenwinkel |
| Jana Metag –        | Stadtteil- und Begegnungszentrum/Mehrgenerationenhaus<br>Twinkelhus, Toitenwinkel |
| Anna-Sophia Schulz- | Gemeinschaft für soziale Therapie und Pädagogik - Luisenstrasse e.V.              |

## Inhaltsverzeichnis

|    |                                                                                                    |    |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1  | Auftrag.....                                                                                       | 4  |
| 2  | Arbeitsgruppe Gewaltprävention.....                                                                | 4  |
| 3  | Problembeschreibung.....                                                                           | 5  |
| 4  | Analyse der Entstehungsbedingungen.....                                                            | 8  |
|    | 4.1 Zentrale Ursachen und Schutzfaktoren.....                                                      | 8  |
|    | 4.2 Erklärungen aus wissenschaftlichen Befunden und kriminologischen Theorien.....                 | 9  |
|    | 4.2.1 Wissenschaftliche Befunde.....                                                               | 9  |
|    | 4.2.2 Kriminologische Strategien und Theorien.....                                                 | 16 |
| 5  | Ziele und Zielgruppen.....                                                                         | 17 |
|    | 5.1 Die Leitziele.....                                                                             | 17 |
|    | 5.2 Zielgruppe schulbezogene Entscheidungsträgerinnen und -träger.....                             | 18 |
|    | 5.3 Zielgruppe Entscheidungsträgerinnen und -träger der Kinder und Jugendhilfe.....                | 19 |
|    | 5.4 Zielgruppe pädagogische Fachkräfte an Schulen.....                                             | 19 |
|    | 5.5 Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe (außerschulischer Bereich)..... | 20 |
|    | 5.6 Zielgruppe Kinder und Jugendliche.....                                                         | 21 |
|    | 5.7 Zielgruppe Eltern.....                                                                         | 21 |
|    | 5.8 Zielgruppe allgemeine Öffentlichkeit.....                                                      | 22 |
|    | 5.9 Zielgruppe Ausbildungsbetriebe.....                                                            | 22 |
|    | 5.10 Mögliche Zeiträume für die Umsetzung der ersten Arbeitsschritte.....                          | 23 |
| 6  | Bestehende Präventionsmaßnahmen in Rostock.....                                                    | 23 |
| 7  | Entwicklung von Maßnahmen für die Zielerreichung.....                                              | 24 |
|    | 7.1 Projektablauf und erste Maßnahmen.....                                                         | 24 |
|    | 7.2 Wirkungstreppe für die Planung von Maßnahme in sieben Stufen.....                              | 25 |
| 8  | Evaluation der Umsetzung und Zielerreichung.....                                                   | 26 |
|    | 8.1 Kriterien in der Evaluation.....                                                               | 26 |
|    | 8.2 Methoden zur Qualitätsmessung.....                                                             | 27 |
|    | 8.3 Befragung zum Stimmungsbild von Schülerinnen und Schülern „Fairmiteinander“ ...                | 27 |
|    | 8.4 Indikatoren.....                                                                               | 28 |
| 9  | Schlusswort.....                                                                                   | 29 |
| 10 | Literatur- und Quellenverzeichnis.....                                                             | 30 |
| 11 | Anlagen: Maßnahmesteckbriefe und Übersicht von Präventionsangeboten.....                           | 31 |
|    | 11.1 Maßnahmesteckbrief 1 – Öffentlichkeitsarbeit.....                                             | 31 |
|    | 11.2 Maßnahmesteckbrief 2 – Gewaltpräventionstag „Fair miteinander“.....                           | 33 |
|    | 11.3 Maßnahmesteckbrief 3 – Präventionsdatenbank.....                                              | 35 |
|    | 11.4 Maßnahmesteckbrief 4 – Gewaltschutzkonzepte.....                                              | 37 |

## 1 Auftrag

**Ziel des Impulspapiers ist es, die Problemlage – Gewalt im Jugendalter – durch eine umfassende Ist-Zustands-Analyse darzustellen, Ursachen zu ermitteln, Präventionsziele zu formulieren und darauf basierend Maßnahmen und Projekte anzuregen bzw. zu entwickeln, um auf die aktuellen Herausforderungen reagieren zu können.**

Im Jahr 2024 wandte sich das Sozialraumteam Mitte mit der Bitte um Unterstützung und Organisation zukünftiger Präventionsprojekte im Bereich jugendlicher Gewaltphänomene an die Fachberatung Jugendschutz des Jugendamtes. Diese Anfrage wurde im Rahmen der Jugendschutzarbeit in den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz (§ 14 SGB VIII) integriert. Ziel dieser Arbeit ist es, Präventionsmaßnahmen und -strategien zu entwickeln, um junge Menschen vor schädlichen Einflüssen zu schützen und sie in ihrer persönlichen Entwicklung hinsichtlich Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Eigenverantwortung und gesellschaftlichen Mitverantwortung zu fördern.

Hinzu kam ein weiterer Impuls, sich dem Themengebiet Gewaltprävention und der Entwicklung einer demokratischen Schulkultur verstärkt zu widmen: Die Veröffentlichung der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt PRÄVIS durch die Universität Rostock Anfang des Jahres 2025.

Die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen soll in Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderen in der Präventionsarbeit tätigen Personen und Institutionen erfolgen.

## 2 Arbeitsgruppe Gewaltprävention

Angesichts der Wahrnehmung steigender Kinder- und Jugendkriminalität, der zu beobachtenden zunehmenden öffentlichen Gewaltbereitschaft und der Akzeptanz von Gewalt sowie aggressiven Konfliktlösungsmustern in realen und digitalen Lebenswelten junger Menschen, entstand im Herbst 2024 eine interdisziplinäre, stadtweite Arbeitsgruppe zum Thema Gewaltprävention im Jugendalter.

Die Grundlage des methodischen Vorgehens der Arbeitsgruppe bilden die Schritte der Beccaria-Qualitätsstandards, die für die kriminalpräventive Arbeit durch den Landespräventionsrat Niedersachsen entwickelt wurden.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe bestehen aus pädagogischen Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe – Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung, Gemeindepädagogik – sowie dem Jugendamt/Fachberatung Jugendschutz, der Geschäftsstelle des Kommunalen Präventionsrates Rostock (KPR) sowie der Polizeiinspektion Rostock.

### 3 Problembeschreibung

Im ersten Schritt der Bearbeitung der Ausgangslage erfolgte eine umfangreiche Problembeschreibung durch die im Prozess beteiligten pädagogischen Fachkräfte anhand des Fragenkataloges der Beccaria-Qualitätsstandards. Die Antworten sind im Folgenden zusammengefasst.

Den pädagogischen Fachkräften bereitet große Sorge, dass sie eine Entwicklung wahrnehmen, die von folgenden Dingen gekennzeichnet ist:

- steigende Fälle von Alltagsrassismus unter jungen Menschen
- sinkende Frustrationstoleranz und steigende Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen
- Gangbildung und kriminellen Handlungen (struktureller Charakter)
- Fälle in denen Kinder berichten, dass sie „abgezogen“ wurden und daher beliebte Innenstadtbereiche meiden
- Fälle in denen Jugendliche und Kinder von digitalem und analogen Mobbing berichten
- Fälle, in denen Fake-Accounts für Mitschüler\*innen angelegt wurden und Identitäten missbraucht werden
- Fälle, in denen das Recht am eigenen Bild missachtet wird
- fehlende Zivilcourage im öffentlichen Raum
- Fälle, in denen Kinder berichten, wie das "Ordnungsklappen" in der Häuslichkeit (von Eltern gegenüber ihren Kindern im Haushalt und im öffentlichen Raum) noch immer gelebt wird
- Unwissenheit von Kindern, Jugendlichen, Eltern, pädagogischen Fachkräften, der Öffentlichkeit
  - o über Ursachen und Formen von Gewalt
  - o über Folgen von Gewalt (emotionale, seelische, körperliche, rechtliche)
  - o zu Kinderrechten
  - o zu Handlungsalternativen/-lösungen
- unzureichende Unterstützung durch das Schulamt (konsequentes Handeln, zu wenig Ressourcen für präventive Arbeit)
- fehlende Gewaltschutzkonzepte an Schulen

Die Fachkräfte beschreiben, dass die präventive Arbeit kaum mehr möglich ist, da die gegebene Zeit dem „Feuerlöschmodus“ (nur Zeit für Interventionen) zum Opfer fällt.

Sie beschreiben, dass die Fälle während und außerhalb der Schulzeit sowie in den Hofpausen auftreten. Der Freizeitbereich, in dem die offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) mit jungen Menschen arbeitet, nimmt die beschriebenen Dimensionen ebenfalls wahr.

Aufgrund der ständigen Verfügbarkeit treten die Fälle im digitalen Raum rund um die Uhr auf. Außerdem wird eine verstärkte Unausgeglichenheit bis hin zu aggressivem Verhalten insbesondere bei Kindern und Jugendlichen aus getrenntlebenden Familien wahrgenommen.

Viele der oben aufgeführten Beobachtungen finden innerhalb der Schule, dem Hort, im öffentlichen Raum, im eigenen Wohnumfeld statt. Orte, an denen Kinder und Jugendliche

Unwohlsein oder Angst empfinden, sind in der Regel belebte Orte und typische Ballungsräume für junge Menschen wie z.B. das Flussbad, das Kröpeliner-Tor-Center, am Doberaner Platz, der Kröpeliner Straße, in den Wallanlagen.

Kinder und Jugendlichen werden in der Schule, in Kita, in Wohngruppen, in Jugendhilfeeinrichtungen, im Elternhaus und in der digitalen Welt zum Opfer und zum Täter – häufig zählt das Gegenüber zum unmittelbaren Bekanntenkreis. Aufgrund von vermuteten multikausalen Ursachen ist nicht abzusehen, dass sich die beschriebenen Herausforderungen ohne Einflussnahme Dritter zurückbilden.

Für das Problem werden auf den ersten Blick folgende Verursacher oder Verantwortliche benannt:

- stark belastete pädagogische Fachkräfte in Hort und Schule,
- überforderte Eltern
- die Kinder und Jugendlichen selbst
- Gesellschaftliche Gegebenheiten, Stimmungen, Verdichtung in den Klassen
  - o Flüchtlingswelle 2015/2016,
  - o Corona-Lock-Down,
  - o populistische Kommunikation in den sozialen Netzwerken,
  - o Inklusives Lernen seit 2020,
  - o der Betreuungsschlüssel,
  - o ein unflexibles und starres Schulsystem.

Werden die Fachkräfte nach dem Ausmaß gefragt, in dem das Problem auftritt, wie verbreitet es ist und welche Folgen vermutet werden, erhält man folgende Rückmeldungen:

- Das Problem wird stadtweit wahrgenommen.
- Betrachtungsweise "Gefühltes Ausmaß" als Skala von 0 (gar nicht) - 10 (häufig):
  - o Gewalt von Eltern/Personensorgeberechtigte Personen gegenüber ihren Kindern: 9
  - o Gewalt in der digitalen Welt: 8
  - o Gewalt unter jungen Menschen: 7,5

Es wird deutlich, dass und wie vielfältig junge Menschen Gewalt erfahren. Sie erleben keine sicheren Orte stattdessen gewaltvolle Verhaltensmuster. Sie befinden sich in einem Zustand ständiger Anspannung, in dessen Folge die Gewaltspirale seinen Nährboden erhält.

Die steigende Gewaltbereitschaft im Jugendalter hat individuelle aber auch strukturelle Auswirkungen auf die Gesamtgesellschaft in der Gegenwart und der Zukunft. Die Bearbeitung der Fälle bzw. kritischen Situationen nimmt in der alltäglichen Arbeit von pädagogischen Fachkräften einen großen zeitlichen Umfang ein und führt zur Verdichtung der übrigen Arbeit.

Es steht außer Frage, dass es gewaltbereites Verhalten schon immer in Gesellschaften gegeben hat. Durch die Medienlandschaft hat nach Meinung der Fachkräfte jedoch die Wahrnehmung zugenommen, so dass eine höhere Sichtbarkeit möglicher Weise auch die gedachte Häufigkeit beeinflusst. Durch die Segregation könnten psychische Belastungen in den Familien zugenommen haben, deren Auswirkungen in der zunehmenden Gewaltbereitschaft bzw. schwachen Konfliktfähigkeit vermutet werden. Weiterhin wird etwa seit den Jahren 2022/2023 eine stärkere Jugendgewalt wahrgenommen. Ob die Sichtbarkeit oder die Häufigkeit elterlicher Gewalt zunimmt ist ein Eindruck, der ebenfalls erst einmal nur vermutet werden kann.

Anlass für die Bearbeitung eines Gewaltpräventionskonzeptes gibt der Eindruck bei Fachkräften aus der Arbeitsgruppe, dass sich Hemmschwellen weiter nach unten entwickeln und aggressives Verhalten unter jungen Menschen intensiver und häufiger auftreten. Zu den unmittelbaren Auswirkungen für alle Beteiligten zählen:

- direkt: Unsicherheit, Angst, Schulmeidung bei jungen Menschen
- direkt: mehr Anzeigen
- indirekt: Gewaltspirale (Weitergabe von Verhaltensmustern)
- Belastungsgrenze von pädagogischen Fachkräften überschritten (zu viel intervenierende Arbeit, steigende Resignation, schwindende Kraft)

Zu den Betroffenen (Täter aber auch Opfer) gehören demnach Kinder und Jugendliche, die pädagogischen Fachkräfte aus Schule und Hort, die Familien und Freunde sowie letztlich die Stadtgesellschaft.

Die derzeitige Situation wird aus Sicht der befragten Fachkräfte durch verschiedene Akteurinnen und Akteure in der Öffentlichkeit diskutiert. Hierzu zählen pädagogische Fachkräfte untereinander, medizinische Fachkräfte, Eltern, Gremien (Stadtteiltisch, Netzwerk OKJA, Arbeitskreis Schulsozialarbeit), Medien, Kinder und Jugendliche, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (z.B. Kinder- und Jugendberichte).

Eine Entspannung der Problemlage wird sich durch die Heranziehung von weiteren Expertinnen und Experten aber auch durch die Zusammenarbeit mit Betroffenen erhofft. Zu den Ratgeberinnen und Ratgebern zählen neben den oben Genannten, die Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe, die Sozialpädagoginnen und -pädagogen in den Sozialräumen, jugendliche Streitschlichterinnen und Streitschlichter, der Stadtelternrat, das Schulamt, das Jugendamt, Supervisorinnen, die Präventionsberatenden der Polizei, Psychologinnen und Psychologen, Bildungs- und Beratungsstellen (z.B. Weißer Ring), der Kommunalen Präventionsrat, die Universität Rostock (z.B. Dr. Olaf Reis (Forschung zur Segregation)), Ortsbeiräte sowie Erfahrungsberichte aus anderen Städten bzw. im Internet.

Es wird vermutet, dass die Nicht-Bearbeitung des Problems zur Folge haben wird, dass die Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft weiter steigen wird, dass die Eskalation von Streitigkeiten (Gewaltspirale) weiter das Mittel zur Konfliktlösung darstellt und somit der Raum für Bildung weiter abnimmt. Es könnte zu noch mehr Gewalt, Überforderung, Resignation und Kindeswohlgefährdungsmeldungen kommen.

Studien (z.B. Kinder- und Jugendbericht) und Dokumentationen der Jugendhilfeträger, die PKS, Umfragen und Statistiken belegen die wahrgenommenen Störungen der Arbeitsgruppe.

## 4 Analyse der Entstehungsbedingungen

### 4.1 Zentrale Ursachen und Schutzfaktoren

Im Verlauf des Workshops wurden die Fachkräfte nach den zentralen Ursachen gefragt. Diese wurden wie folgt benannt:

- soziale Ungleichheit in der Gesellschaft
- der Lock-Down, in dem analoge soziale Interaktionen/Aktionen fehlten
- Einführung der Inklusion
- Unsicherheitsgefühle durch weltpolitische Krisen
- starkes Bedürfnis nach Aufmerksamkeit bei Kindern und Jugendlichen
- psychische Belastungen
- Überforderung und fehlende Handlungsstrategien (Unwissenheit, Biografien)
- Kapazitätsgrenzen bei Schulsozialarbeitern, pädagogischen Fachkräften
- zu wenige Präventionsressourcen (Zeit und Personal)
- Kosten für externe Präventionsangebote sind hoch
- Präventionsangebote sind unbekannt

Auch die Betroffenen haben gegenüber den Fachkräften Ursachen benannt. Neben den strukturellen Gegebenheiten werden hier sehr persönliche Ursachen benannt:

- Verunsicherung (Opferperspektive: Erfahrungen Mobbing aufgrund von Bewertung durch andere)
- Körperbilder und Realitätsverzerrung durch soziale Medien
- fehlende Medienkompetenz
- fehlendes Wissen zu Unterstützungsangeboten bzw. Beratungsstellen
- überforderte Eltern und pädagogische Fachkräfte
- Trennung von Eltern und damit verbundene Loyalitätskonflikte bei Kindern

Wie stark ein Problem zu einer individuellen Herausforderung wird, wird stets auch von hemmenden oder befördernden Umständen beeinflusst.

Die Eindämmung des Problems wird folgenden Handlungsmaßnahmen zugesprochen:

- Beziehungsarbeit stärken (in der Familie, der Schule, der Freizeit)
- Anzahl der Fachkräfte sichern bzw. erhöhen
- Entwicklung einer Haltung zum wertschätzenden respektvollen Umgang
- Förderung von Zivilcourage um mehr Opferschutz zu schaffen
- Erziehungskompetenz steigern
- Medienkompetenz bei Eltern und Kindern steigern
- Sozialkompetenz und Konfliktlösungsfähigkeit verbessern
- Wissen um Kinderrechte bei Eltern und Kindern verbessern
- Empathie und Selbstwertgefühl bei Kindern und Jugendlichen stärken (Fokus bei Mädchen: Essverhalten, Erscheinungsbild, Jungen: möglichst durchtrainiert wirkende körperliche Erscheinung)
- Netzwerke zwischen Polizei, Schulamt, Jugendhilfe aufbauen und/oder stärken (KPR nutzen)
- Informationen in den vertrauensvollen Netzwerken teilen

## 4.2 Erklärungen aus wissenschaftlichen Befunden und kriminologischen Theorien

### 4.2.1 Wissenschaftliche Befunde

#### **1. Factsheet der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI):**

Durch Einschränkungen während der Covid 19-Pandemie könnten die psychischen Belastungen bei Kindern gestiegen sein und führen zu einem Anstieg der tatverdächtigen Kinder im Bereich Gewaltkriminalität. In der Folge könnten Konflikte insbesondere unter Gleichaltrigen eher eskalieren. Auch Berichte über aktuelle kriegerische Auseinandersetzungen belasten junge Menschen (siehe auch "Kindergesundheit in Deutschland aktuell", RKI, 2023 S. 29f). Entwicklungstypische Erfahrungen, die zu Delinquenz führen, können nachgeholt, so dass zwei Alterskohorten gleichzeitig mit entwicklungstypischen delinquenten Verhaltensweisen auffallen. (vgl. Forum Kriminalprävention 2/2024)

#### **2. JIM Studie 2024**

Die Nutzung von KI spielt im Alltag Jugendlicher eine immer größere Rolle. Laut der JIM-Studie 2024 verwenden rund 62 Prozent der Jugendlichen KI-Anwendungen wie ChatGPT, vor allem für schulische Zwecke oder Hausaufgaben, aber auch aus Spaß oder zur Informationssuche. Insgesamt zeigen etwa 83 Prozent Interesse an Nachrichten – sowohl zu globalen Themen als auch zu Ereignissen aus ihrer Region. Gleichzeitig berichten ungefähr zwei Fünftel, dass sie die Vielzahl negativer Meldungen belastet. In diesem Zusammenhang wird bei vielen Jugendlichen das Phänomen der sogenannten „News Avoidance“ sichtbar, also das bewusste Meiden von Nachrichten. Ein Teil der Jugendlichen versucht häufig, ein weiterer Teil gelegentlich oder zumindest manchmal, Nachrichten zu umgehen. (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest - PM 3/2024)

Die Studie weist außerdem darauf hin, dass Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren vermehrt mit problematischen Inhalten im Netz in Kontakt kommen. So berichten inzwischen 61 Prozent, im vergangenen Monat mit Falschinformationen konfrontiert worden zu sein – ein Anteil, der in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist. Auch beleidigende Kommentare und extreme politische Ansichten werden häufiger wahrgenommen als zuvor. Nahezu ein Drittel der Jugendlichen hat bereits Erfahrungen mit sexueller Belästigung im Internet gemacht, vor allem auf Social-Media-Plattformen wie Instagram. Insgesamt zeigt sich, dass große Plattformen ihrer Verantwortung nicht ausreichend nachkommen, da dort weiterhin häufig jugendgefährdende und demokratiefeindliche Inhalte auftauchen. (vgl. ebd.)

#### **3. Digitale Sexualdelikte - Tatorte und Tatvarianten von Cybergrooming und Kinderpornografischen Delikten**

Ziel des genannten SiKoop-Forschungsprojektes ist es, wesentliche Tathintergründe und Tatbegehungskonstellationen bei digitalen Sexualdelikten mit Bezug zu kindlichen Opfern herauszuarbeiten, um Präventions- und Repressionsansätze in den zu untersuchenden Phänomenbereichen zu überprüfen und an die aktuelle digitale Lebensrealität anzupassen. Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass WhatsApp als Kommunikationsplattform bei sexuellem Missbrauch von Kindern unter Nutzung des Tatmittels Internet mit einer Auftretenshäufigkeit von knapp 50% und bei kinderpornografischen Delikten unter

Nutzung des Tatmittels Internet mit einer Auftretenshäufigkeit von knapp 30% eine bedeutsame Rolle einnimmt.

Die Ergebnisse der Datenanalysen innerhalb des SiKoop-Forschungsprojekts legen nahe, dass eine allgemeine Warnung vor der Mediennutzung keine ausreichende Methode darstellt, um ein normkonformes Verhalten im digitalen Kontext zu begünstigen. Vielmehr sollte im Rahmen der Präventionsarbeit in Abhängigkeit von unterschiedlichen Fallkonstellationen adressatengerecht präveniert werden, wie beispielsweise bei einer besonderen Gefährdungslage von Jungen, die sich eher zur Übersendung von Selbstaufnahmen durch erwachsene Kommunikationspartnerinnen und -partner verleiten lassen, wohingegen Mädchen dasselbige eher bei jugendlichen Kommunikationspartnerinnen und -partnern tun. Darüber hinaus müssen Kinder und Jugendliche insgesamt – unter dem Schirm der digitalen Kriminalprävention – durch digitale Bildung medienkompetent gemacht werden. Dies könnte beispielsweise durch die verpflichtende Vermittlung von Medienkompetenz bzw. in Form einer generellen digitalen Grundbildung ab der 1. Klasse erfolgen (Rüdiger 2020b; Scharlau 2022). Genauso wichtig wie der frühzeitig geschulte bewusste Umgang mit digitalen Inhalten sind aber auch altersgerechte, digitale Ansprechstellen, an die Kinder sich mit Problemen wie dem Verdacht normabweichenden Verhaltens, wenden können (Rüdiger 2022). Um auf das Phänomenfeld der digitalen Sexualdelikte mit minderjährigen Täterinnen und Tätern und minderjährigen Opfern zukünftig gesellschaftlich gut reagieren zu können, besteht über die dargestellten Erkenntnisse hinaus weiterer Forschungsbedarf. Neben den bereits angesprochenen strafrechtlichen Herausforderungen ist es auch wichtig, das Verständnis weiter zu vertiefen, wie sich digitale Sexualdelikte auf Minderjährige auswirken und welche Faktoren bei deren Entstehung ursächlich sind. Erst dieses Wissen kann dazu beitragen, den Opferschutz adressatengerechter anzupassen und gezieltere Präventionsmaßnahmen zu entwickeln sowie umzusetzen. (vgl. Forum Kriminalprävention 2/2024)

#### **4. Studie: In meinem Netz soll es keine Gewalt geben! Wie junge Erwachsene digitale Gewalt erleben und wie sie damit umgehen.**

Die Ergebnisse einer bundesweiten repräsentativen Studie aus 2021 zeigen, dass vor allem junge (weibliche) Personen, Menschen mit Migrationsgeschichte und nicht-heterosexuelle Menschen von Hass im Netz betroffen sind. Studienergebnisse aus 2021 zeigen, dass jede dritte Frau zwischen 18 und 34 Jahren in den sozialen Medien bereits sexuell belästigt wurde. Befragt wurden mehr als 3.000 Personen ab 14 Jahren mit Wohnsitz in Deutschland. Unter digitaler Gewalt werden in der Studie "verschiedene Formen von Belästigung, Herabwürdigung, Diskriminierung oder sozialer Isolation im Internet oder mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel" verstanden. Orte des Auftretens sind laut Studie "'klassische' soziale Netzwerke, öffentliche Chat-Räume oder Gaming-Plattformen", sie kommt aber auch in "privaten Nachrichten per Messenger Apps oder per E-Mail" vor. Der Schwerpunkt der Studie liegt auf der Altersgruppe von 18 bis 27 Jahren. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- **Junge Erwachsene sind häufiger betroffen.** 63,1 % der befragten 18- bis 27-Jährigen geben an, schon digitale Gewalt beobachtet zu haben. Fast ein Drittel (29,6 %) war bereits selbst betroffen. Unter den über 43-Jährigen waren es demgegenüber nur 9,2 %. Erfahrungen mit digitaler Gewalt werden öfter von Personen berichtet, die angeben, dass sie ein Diskriminierungsmerkmal besitzen.
- **Sexualisierte Gewalt ist besonders verbreitet.** 60 % der betroffenen 18- bis 27-Jährigen haben mindestens einmal sexualisierte Übergriffe im Netz erlebt oder ungewollt Nacktbilder zugeschickt bekommen. Dabei sind weibliche Personen häufiger (67,2 %) betroffen als männliche (51,8 %).

- **Verzicht auf soziale Medien ist keine Option.** Nur knapp ein Fünftel (21,7 %) der 18- bis 27-jährigen ist der Meinung, dass sich Betroffene von digitaler Gewalt auch einfach von den sozialen Medien abmelden könnten. Unter den über 43-Jährigen sind fast doppelt so viele (41,4 %) dieser Ansicht. Deshalb zensieren sich junge Erwachsene bereits präventiv: Aus Angst vor digitaler Gewalt versuchen sie, online keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen (45 %) und sind grundsätzlich vorsichtig in ihrem Online-Verhalten (57 %).
- **Das Internet der Zukunft soll anders aussehen.** Junge Erwachsene wünschen sich ein Internet ohne Gewalt, Hass oder Mobbing. Sie fordern effizientere Strafverfolgung, mehr Sanktionierungen (z. B. Sperren oder Strafen) und mehr Regulierung der Plattformen durch die Politik. Teils wünschen sie sich radikal neue Konzepte für soziale Netzwerke, wie beispielsweise nicht-kommerzielle Plattformen. (vgl. (Menschenrechtsorganisation Hateaid/ Universität Klagenfurt 2024: <https://hateaid.org/wp-content/uploads/2024/07/hateaid-studie-junge-erwachsene-2024.pdf>; Zugriff am 7.1.25)

## **5. Deutsches Schulbarometer 2024:**

Das deutsche Schulbarometer ist eine repräsentative längsschnittliche Panelstudie, die ein Schlaglicht auf die aktuelle Situation von Lehrkräften wirft. In der Befragung aus dem November 2023 berichtet fast jede zweite Lehrkraft von Problemen mit psychischer oder physischer Gewalt unter Schülerinnen und Schüler an der eigenen Schule. Die Befragung zeigt auch, dass Gewalt an der eigenen Schule das Burnout- und Stressrisiko von Lehrkräften deutlich erhöht. Mehr als ein Drittel fühlt sich mehrmals pro Woche emotional erschöpft, vor allem jüngere und weibliche Lehrkräfte sowie Grundschullehrkräfte sind betroffen. Obwohl die große Mehrheit der Lehrkräfte mit ihrem Beruf zufrieden ist, würde mehr als ein Viertel den Schuldienst verlassen, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten. (vgl. <https://www.bosch-stiftung.de/de/stories/kriege-leistungsdruck-und-klimakrise-belasten-schuelerinnen>)

## **6. PRÄVIS MV – Radikalisierungsprävention in Schulen in M-V:**

Der Umgang mit antidemokratischen Positionen stand hier im Fokus, da diese Haltung Diskriminierung, Ausgrenzung, Beleidigungen und Bedrohung fördert. Mit PRÄVIS wurde zu der Frage geforscht, wie wahrgenommene antidemokratische Positionen erfasst werden und wie pädagogisch entgegengewirkt werden kann. Im Ergebnis wurden zwei Schlüsselfaktoren erkannt:

1. Meldekettensystem Schule
  - a. Lehrkraft nimmt wahr + meldet an Schulleitung
  - b. Schulleitung meldet an Schulamt per Meldebogen
  - c. Anfrage an Landeskoordinierungsstelle für Demokratie und Toleranz (über LpB) nach Beratungsangebot/ Hilfsangebot
  - d. Hilfs- bzw. Beratungsangebot wird der Schule mitgeteilt
  - e. freiwillige Annahme und Kontaktierung der Stelle durch die Schule (proaktive Kontaktaufnahme der Hilfeeinrichtung an Schule nicht vorgesehen, weil Info auch nicht durch LKS an diese erfolgt)
  - f. Die Meldung an die Polizei und das Internetportal „Hass im Netz“ bleibt von diesem Vorgang unberührt. Eine Anzeige/ Hinweis kann durch jede beteiligte Person erfolgen.

und

## 2. Schulsozialarbeitende als Schnittstelle zwischen schulischer und außerschulischer Bildungs- und Sozialarbeit. (vgl. PRÄViS Forschungsbericht, 2025)

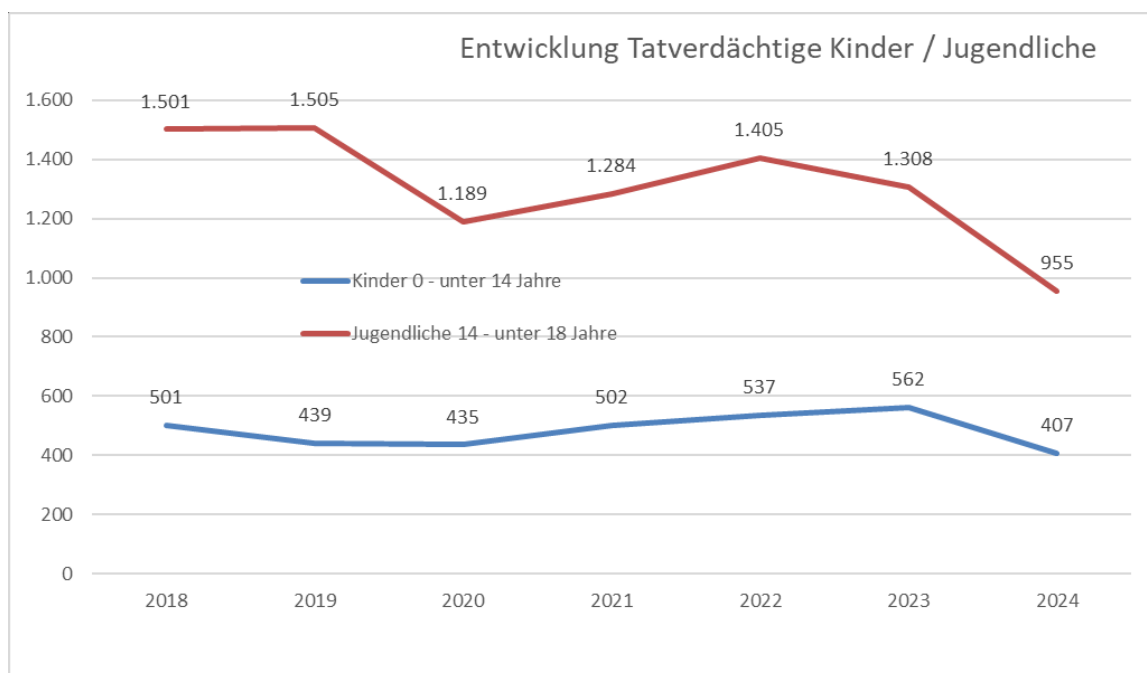
Im Diskurs des KPR-Netzwerkes wurde deutlich, dass die Funktionsfähigkeit von Meldekettens gegeben sein muss, da eine hohe Frustrationsgefahr bei den Meldenden besteht, wenn dies nicht der Fall wäre. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes zeigten auf, dass der überwiegende Anteil der Schulleitungen den Meldeweg und das Verfahren kennt. Bei den Lehrkräften ist der offizielle Meldeweg für den Umgang mit Notfällen an öffentlichen Schulen in M-V bei nur knapp der Hälfte bekannt. Da aber die Meldung über die Schulleitung nur erfolgen kann, wenn diese von den Lehrkräften darauf hingewiesen wird, ist die Kenntnis der Lehrkräfte von hoher Relevanz (PRÄViS Forschungsbericht, 2025).

Außerdem zeigte die Forschungsarbeit, dass Schutzkonzepte gelebt und gepflegt werden müssen. Bei der PRÄViS-Studie werden die Meldekettens als Teil eines Schutzkonzeptes betrachtet, dass für Vorfälle von sexualisierter Gewalt an Schulen bekannt ist.

Für die Konsequenz aus dem Melden eines Vorfalls scheint die Definition von Öffentlichkeit bzw. Nichtöffentlichkeit des Schulraumes einen Einfluss auf die Bewertung als Straftatbestandes zu haben.

## **7. Polizeiliche Kriminalstatistik (HRO) – Zahlen Jugendkriminalität**

Zwischen 2018 und 2020 war bei den Altersgruppen der Kinder (0 – 13 Jahre), als auch der Jugendlichen (14- unter 18 Jahre), ein Rückgang der Fallzahlen erkennbar. Seit 2021 steigen die Zahlen erneut an, wobei die Altersgruppe der Kinder 2023 den höchsten Wert des gesamten Beobachtungszeitraums erreicht. Bei Jugendlichen hingegen zeigt sich ein deutlicher Rückgang im Pandemiejahr 2020, gefolgt von einem erneuten Anstieg und einem moderaten Rückgang 2023. Dieser Verlauf deckt sich mit bundesweiten Forschungsergebnissen, wonach Isolation, Kontaktabbrüche, familiäre Belastungen, schulische Instabilität und Online-Risiken während der Pandemie als zentrale Faktoren für abweichendes Verhalten gelten.



*Tabelle 1: Entwicklung Tatverdächtige - Dargestellt sind die Anzahl der abgeschlossenen (bekannten) Fälle, bei denen ein Tatverdächtiger in die benannten Altersgruppe fällt. (Quelle: PIA, PKS, nach TV, 2025)*

Die Entwicklung von Jugendgewalt in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zeigt ein vielschichtiges Zusammenspiel individueller, sozialer und struktureller Einflussfaktoren. Die polizeilichen Daten verdeutlichen, dass sowohl kurzfristige gesellschaftliche Belastungen – wie die Pandemiejahre – als auch längerfristige soziale Rahmenbedingungen die Gewaltentwicklung bei Kindern und Jugendlichen prägen.

### Sozialräumliche Unterschiede – Stadtteilvergleich

#### **Straftaten durch Kinder/Jugendliche nach Tatort (Stadtteile)**

| Rostock, Hanse- und Universitätsstadt (kreisfrei) |                           |      |      |                                 |       |      |
|---------------------------------------------------|---------------------------|------|------|---------------------------------|-------|------|
| Anzahl erfasste Fälle (alle)                      | Kinder 0 - unter 14 Jahre |      |      | Jugendliche 14 - unter 18 Jahre |       |      |
|                                                   | 2022                      | 2023 | 2024 | 2022                            | 2023  | 2024 |
| Rostock, Stadtteil unbekannt                      | 89                        | 78   | 41   | 134                             | 131   | 78   |
| Seebad Warnemünde                                 | 5                         | 4    | 6    | 16                              | 13    | 8    |
| Diedrichshagen                                    | 2                         |      |      | 5                               |       | 1    |
| Markgrafenheide                                   |                           |      |      | 1                               | 1     | 1    |
| Hohe Düne                                         | 1                         |      |      | 1                               |       |      |
| Lichtenhagen                                      | 16                        | 22   | 15   | 53                              | 98    | 69   |
| Groß Klein                                        | 20                        | 30   | 20   | 43                              | 78    | 88   |
| Lütten Klein                                      | 69                        | 58   | 29   | 147                             | 122   | 59   |
| Evershagen                                        | 24                        | 36   | 22   | 92                              | 66    | 66   |
| Schmarl                                           | 26                        | 19   | 23   | 62                              | 53    | 40   |
| Reutershagen                                      | 31                        | 27   | 19   | 64                              | 70    | 35   |
| Hansaviertel                                      | 7                         | 1    | 1    | 26                              | 29    | 14   |
| Gartenstadt/Stadtweide                            | 1                         | 1    | 4    | 5                               | 3     | 6    |
| Kröpeliner Tor-Vorstadt                           | 13                        | 15   | 14   | 112                             | 66    | 78   |
| Stadtmitte                                        | 57                        | 74   | 48   | 373                             | 266   | 181  |
| Brinckmansdorf                                    | 5                         | 4    | 5    | 19                              | 16    | 8    |
| Südstadt                                          | 8                         | 15   | 23   | 57                              | 35    | 53   |
| Biestow                                           |                           | 1    |      | 1                               | 1     | 1    |
| Dierkow-Neu                                       | 30                        | 27   | 36   | 78                              | 70    | 44   |
| Dierkow-Ost                                       | 6                         | 1    | 2    | 8                               | 8     | 1    |
| Dierkow-West                                      | 2                         | 4    | 6    | 2                               | 9     | 3    |
| Toitenwinkel                                      | 122                       | 137  | 86   | 86                              | 155   | 103  |
| Gehlsdorf                                         | 1                         | 6    | 1    | 7                               | 10    | 11   |
| Hinrichsdorf                                      | 1                         | 2    | 4    | 9                               | 7     | 2    |
| Krummendorf                                       |                           |      |      |                                 |       | 1    |
| Nienhagen                                         | 1                         |      | 1    | 1                               |       |      |
| Peez                                              |                           |      | 1    | 1                               | 1     | 4    |
| Stuthof                                           |                           |      |      | 2                               |       |      |
| Rostock, Stadt - gesamt                           | 537                       | 562  | 407  | 1.405                           | 1.308 | 955  |

*Tabelle 2 Straftaten nach Tatort – Dargestellt sind die Anzahl der abgeschlossenen (bekannten) Fälle, bei denen ein Tatverdächtiger in die benannten Altersgruppe fällt. (Quelle: PIA, PKS, nach TV 2025)*

Die verfügbaren Daten aus „HRO nach Hauptgruppen und Stadtteilen“ zeigen deutliche sozialräumliche Unterschiede in der Belastung durch Jugenddelinquenz. Besonders auffällig ist, dass bestimmte Stadtteile im Vergleich zu anderen überdurchschnittliche Fallzahlen aufweisen.

## Straftaten durch Kinder/Jugendliche – Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

| Rostock, Hanse- und Universitätsstadt (kreisfrei)                      |                           |      |      |                                 |      |      |
|------------------------------------------------------------------------|---------------------------|------|------|---------------------------------|------|------|
| Anzahl erfasste Fälle                                                  | Kinder 0 - unter 14 Jahre |      |      | Jugendliche 14 - unter 18 Jahre |      |      |
|                                                                        | 2022                      | 2023 | 2024 | 2022                            | 2023 | 2024 |
| Raubdelikte, räuberische Erpressung                                    | 11                        | 20   | 11   | 29                              | 48   | 34   |
| Körperverletzung §§ 223-227, 229, 231 StGB                             | 120                       | 126  | 111  | 169                             | 207  | 145  |
| Straftaten gegen die persönliche Freiheit, u.a. Bedrohung              | 26                        | 41   | 27   | 63                              | 75   | 76   |
| Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit (gesamt) | 157                       | 187  | 149  | 261                             | 330  | 255  |

Tabelle 3: Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit \*dazu gehören u.a. Körperverletzungen, Bedrohungen, Raubdelikte (Quelle: PIA, PKS, nach TV, 2024)

## Straftaten durch Kinder/Jugendliche – Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit nach Tatort (Stadtteile)

| Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit* |                           |      |      |                                 |      |      |
|----------------------------------------------------------------|---------------------------|------|------|---------------------------------|------|------|
| Anzahl erfasste Fälle                                          | Kinder 0 - unter 14 Jahre |      |      | Jugendliche 14 - unter 18 Jahre |      |      |
|                                                                | 2022                      | 2023 | 2024 | 2022                            | 2023 | 2024 |
| Rostock, Stadtteil unbekannt                                   | 8                         | 2    | 4    | 4                               | 17   | 11   |
| Seebad Warnemünde                                              |                           | 2    |      |                                 | 4    | 5    |
| Diedrichshagen                                                 |                           |      |      | 1                               |      | 1    |
| Markgrafenheide                                                |                           |      |      |                                 | 1    |      |
| Lichtenhagen                                                   | 10                        | 10   | 5    | 14                              | 23   | 22   |
| Groß Klein                                                     | 6                         | 14   | 11   | 12                              | 33   | 31   |
| Lütten Klein                                                   | 13                        | 18   | 12   | 19                              | 28   | 11   |
| Evershagen                                                     | 10                        | 20   | 14   | 24                              | 20   | 28   |
| Schmarl                                                        | 9                         | 6    | 12   | 11                              | 15   | 18   |
| Reutershagen                                                   | 14                        | 16   | 13   | 12                              | 31   | 15   |
| Hansaviertel                                                   | 2                         |      |      | 4                               | 8    | 2    |
| Gartenstadt/Stadtweide                                         | 1                         |      | 2    |                                 |      | 1    |
| Kröpeliner Tor-Vorstadt                                        | 1                         | 4    | 2    | 28                              | 22   | 17   |
| Stadtmitte                                                     | 4                         | 14   | 7    | 54                              | 29   | 22   |
| Brinckmansdorf                                                 | 1                         |      | 3    | 7                               | 3    |      |
| Südstadt                                                       | 1                         | 9    | 8    | 12                              | 8    | 17   |
| Dierkow-Neu                                                    | 12                        | 12   | 16   | 13                              | 27   | 13   |
| Dierkow-Ost                                                    | 4                         |      |      | 4                               | 6    |      |
| Dierkow-West                                                   |                           | 1    | 2    |                                 | 8    | 1    |
| Toitenwinkel                                                   | 60                        | 55   | 36   | 35                              | 38   | 36   |
| Gehlsdorf                                                      |                           | 2    |      | 4                               | 5    | 2    |
| Hinrichsdorf                                                   | 1                         | 2    | 2    | 3                               | 4    | 1    |
| Peez                                                           |                           |      |      |                                 |      | 1    |
| Stuthof                                                        |                           |      |      |                                 |      |      |
| Rostock, Stadt - amtsfrei                                      | 157                       | 187  | 149  | 261                             | 330  | 255  |

Tabelle 4: Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit\* nach Tatort (Stadtteile) \*dazu gehören u.a. Körperverletzungen, Bedrohungen, Raubdelikte (Quelle: PIA, PKS, nach TV, 2024)

Darüber hinaus verzeichnet die landesweite Polizeiliche Kriminalstatistik einen klaren Anstieg des Straftatenaufkommens an der Tatörtlichkeit Schule. Mit 1361 erfassten Fällen stellt das Jahr 2024 den bisherigen Höchststand seit Beginn der statistischen Erfassung dieses Bereiches im Jahr 2020 dar. Zum Vergleich: 2023 wurden 1250 Fälle registriert, 2022 waren es 1245, 2021 784 und 2020 884 Fälle. (vgl. Pressemitteilung vom 5.8.2025 Land stärkt Gewaltprävention an Schulen des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern)

#### **8. Anti-Gewalt-Konzept des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern vom 5.8.2025 mit Auszug meldepflichtiger Vorfälle an öffentlichen Schulen**

| Schuljahr                                                     | 2022/2023 | 2023/2024 |
|---------------------------------------------------------------|-----------|-----------|
| <b>Gewaltvorfälle in den Kategorien:</b>                      |           |           |
| Körperverletzungen                                            | 556       | 705       |
| Androhung von Körperverletzung oder von Tötung                | 343       | 386       |
| Sexuelle Übergriffe                                           | 65        | 96        |
| Amok- und Bombendrohungen                                     | 18        | 58        |
| Vorkommnisse mit Waffen                                       | 64        | 73        |
| Mobbing                                                       | 42        | 58        |
| Persönliche Diffamierung                                      | 174       | 159       |
| <b>Vorfälle in den Kategorien:</b>                            |           |           |
| Extremistischer Hintergrund                                   | 19        | 100       |
| Kennzeichen/Propagandamittel verfassungswidriger Organisation | 38        | 95        |

#### **9. 17. Kinder- und Jugendbericht**

Im 17. Kinder- und Jugendbericht wird herausgestellt, dass Delinquenz und Viktimisierung im Kindes- und Jugendalter häufig Ausdruck komplexer sozialer Belastungen und individueller Unterstützungsbedarfe sind. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe sowie an kooperierende Institutionen wie Polizei, Justiz, Schule, Schulsozialarbeit und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Als zentrale Herausforderung wird das frühzeitige Erkennen von Problemlagen benannt, um angemessene präventive und intervenierende Maßnahmen einleiten zu können.

Der Bericht verdeutlicht, dass sich bei mehrfach auffälligen jungen Menschen oftmals vielschichtige Problemlagen bündeln, wobei delinquentes Verhalten häufig nur der sichtbarste Teil einer umfassenderen Gesamtsituation darstellt. Neben der strafrechtlichen Verfolgung wird die Notwendigkeit betont, individuelle und passgenaue Unterstützungsangebote bereitzustellen.

Zugleich wird betont, dass Kinder und Jugendliche eher gefährdet als gefährlich seien. Insbesondere junge Menschen, die selbst Opfer von Gewalt geworden sind, benötigten verlässliche und stabile Unterstützungsstrukturen. Prävention wird als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden, da risikohöhernde und risikomindernde Faktoren in komplexer Weise miteinander verwoben seien. Entsprechend müsse Prävention auf mehreren Ebenen ansetzen – in der Familie, in Bildungseinrichtungen, im sozialen

Umfeld sowie beim Individuum selbst und auch in digitalen Kontexten. Im Vordergrund stehe dabei die Stärkung protektiver Faktoren.

Maßnahmen, die sich an Kinder und Jugendliche richten, sollten alters- und entwicklungsangemessen gestaltet sein sowie geschlechts- und diversitätssensible Aspekte berücksichtigen. Aus der Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe gehe es vorrangig um Entwicklungsförderung und die Vermeidung von Gefährdungen, nicht primär um sicherheitspolitische Zielsetzungen. Der Bericht hebt hervor, dass der ungehinderte Zugang zu Ressourcen und gesellschaftlicher Teilhabe für alle jungen Menschen grundlegende Maßstäbe darstellen. Präventive Strategien sollten idealerweise früh ansetzen – insbesondere in der frühen Kindheit, in der Unterstützung von Familien sowie in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Schließlich wird darauf hingewiesen, dass vorschnelle Etikettierungen als „GewalttäterInnen“ vermieden werden sollten, um negative Selbstzuschreibungen zu verhindern. Stattdessen seien Resilienzförderung, das Erlernen konstruktiver Konfliktlösungsstrategien sowie die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit zentrale Ziele einer nachhaltigen Gewaltprävention. (vgl. 17. Kinder- und Jugendbericht, 2024)

#### 4.2.2 Kriminologische Strategien und Theorien

1. Community-That-Cares-Strategie: Schutzfaktoren erhöhen, Risikofaktoren senken. „Communities That Care - CTC“ ist eine Methode, die Kommunen zur Planung und Steuerung ihrer Präventionsarbeit einsetzen können. Vorhandene Bedarfe und Ressourcen in der Prävention können mit CTC ermittelt, sowie effektive Maßnahmen und Programme "nach Maß" eingesetzt werden. Mit der Anwendung von CTC können Kommunen ihre Präventionsaktivitäten im Bereich der sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zielgenau, wirksam und im Erfolg überprüfbar gestalten. Der in den USA entwickelte Ansatz wurde vom Landespräventionsrat Niedersachsen nach Deutschland übertragen. (vgl. [www.ctc-info.de](http://www.ctc-info.de))

2. Nachstehende kriminologische Theorien könnten für die beschriebene Situation in Rostock herangezogen werden. Die Kriminologie als interdisziplinäre Wissenschaft untersucht Ursachen, Auswirkungen und die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität. Sie vereint dabei Ansätze um ein umfassendes Verständnis von kriminellem Verhalten und den Mechanismen zu seiner Bekämpfung zu entwickeln.

- **Differenzielle Assoziationstheorie von Edwin H. Sutherland** (Kriminalität wird durch den Kontakt mit kriminellen Normen und Werten erlernt, Verhaltensweisen werden aus dem sozialen Umfeld erst akzeptiert und dann übernommen)
- **Soziale Kontrolle Theorie von Travis Hirschi** (Menschen verhalten sich kriminell, wenn ihre sozialen Bindungen schwach oder nicht existent sind - starke Bindungen zu Familie, Freunde und Gesellschaft verhindern kriminelles Verhalten)
- **Biologische und Psychologische Theorien** (genetische oder frühkindliche Erfahrungen erhöhen Wahrscheinlichkeit von kriminellen Verhalten)
- **Strain-Theorie von Robert Agnew** (Kriminalität entsteht durch den Stress oder die Belastung die Personen erfahren, wenn sie ihre Ziele nicht erreichen können - Druck materiellen Erfolg zu haben ohne ausreichende Mittel)

- **Life-Course-Perspektive** (Familienstress oder gesellschaftliche Benachteiligung können den Verlauf des Lebens und die Wahrscheinlichkeit, kriminell zu werden, beeinflussen)

## 5 Ziele und Zielgruppen

### 5.1 Die Leitziele

Auf die Frage, welche Veränderung nach der Durchführung des Maßnahmenpaketes bei den einzelnen Zielgruppen eintreten sollte, wurden folgende Anforderungen formuliert:

#### **Leitziel für den Lern- und Lebensraum Schule**

Eine Schule ist ein Ort, an dem jeder gleichwertig behandelt wird und angstfrei vor psychischen und physischen Übergriffen lernen kann. Es ist ein Ort an dem Kinderrechte eingehalten werden.

Die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger stellen hierfür geeignete Konzepte zur Verfügung. Die Familien, die Lehrkräfte sowie die Kinder und Jugendlichen respektieren die vereinbarten Werte und Normen für ein gewaltfreies Lernklima bzw. ein friedliches, gesellschaftliches Miteinander.

#### **Leitziel für den außerschulischen Sozial- und Lebensraum im Wirkungsbereich der Kinder- und Jugendarbeit**

Der Sozial- und Lebensraum der Kinder und Jugendlichen ist ein Ort, an dem jeder angstfrei vor psychischen und physischen Übergriffen leben kann und den Zugang zum ganzheitlichen Lernen hat. Jeder junge Mensch hat dort das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung, um zu einer selbstbestimmt, eigenverantwortlich handelnden und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu werden.

Die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger stellen hierfür geeignete Konzepte zur Verfügung. Die Familien, die pädagogischen Fachkräfte sowie die Kinder und Jugendlichen respektieren die vereinbarten Werte und Normen für ein gewaltfreies Miteinander.

Für folgende Zielgruppen soll das Konzept Handlungsimpulse geben:

1. Schulbezogene Entscheidungsträgerinnen und –träger
2. Entscheidungsträgerinnen und –träger der Kinder und Jugendhilfe
3. Pädagogische Fachkräfte an Schulen
4. Pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe (außerschulischer Bereich)
5. Kinder und Jugendliche
6. Eltern
7. Allgemeine Öffentlichkeit/ Umfeld
8. Ausbildungsbetriebe.

## 5.2 Zielgruppe schulbezogene Entscheidungsträgerinnen und –träger

Hierzu zählt die Projektgruppe z.B. das staatliche Schulamt, Schulleitungen oder das Schulverwaltungsamt.

| Mittlerziele                                                                                                                                                                                                                | Handlungsziele                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Maßnahmeansatz                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>M1</b><br>Entscheidende erkennen die Verantwortung für das Schaffen geeigneter und flexibler Lernstrukturen                                                                                                              | <b>H1</b><br>Der Ressourceneinsatz zwischen den Bildungsorten Kita, Grundschule, weiterführenden Schulen unter Berücksichtigung von demografischen Entwicklungen ist flexibel möglich.<br><br><b>H2</b><br>Förderung eines partizipativen Schulklimas                                                                                                                                                                  | Bedarfsgerechter und flexibler Einsatz von Ressourcen wird geprüft (pädagogisches Personal, Räume, Zeiträume)<br><br>Klassenstärke von 28 Schülerinnen und Schülern reduzieren<br><br>„alternative“ Beschulungsformen für Kinder unter 12 Jahren<br><br>Einführung bzw. Förderung von Beteiligungsformaten im Schulalltag                                                                                                                                                                                           |
| <b>M2</b><br>Schulleitungen haben Vorbildfunktion, kennen ihre Verantwortung für den Umgang mit Konfliktfällen, handeln angemessen und konsequent (Sicherheit gebend, Selbstbewusstsein stärkend, Selbstwirksamkeit gebend) | <b>H1</b><br>Entscheidende haben ein Bewusstsein für Alltagsformen physischer und psychischer Gewalt im analogen bzw. digitalen Raum<br><br><b>H2</b><br>Entscheidende kennen die Handlungsanweisungen für die Bearbeitung von Konfliktfällen und haben die Fähigkeiten zur Förderung der Gesprächsbereitschaft und unterstützen das Kollegium<br><br><b>H1</b><br>Gewaltschutzkonzepte sind eingeführt und etabliert. | Einführung eines Beschwerdemanagementsystems an Schulen (Bsp. Berufliche Schule Wirtschaft)<br><br>Überprüfung der Implementierung und Wirksamkeit des Meldeverfahrens nach (Verwaltungsvorschrift für den Umgang mit Notfällen an öffentlichen Schulen des Landes M-V vom 29.1.2010)<br><br>Förderung und Fortbildung bestehender Gewaltpräventions- und Kriseninterventionsteams<br><br>Erfassung von vorhandenen Gewaltschutzkonzepten und Begleitung der Schulen zur Einführung und im Umgang mit den Konzepten |
| <b>M3</b><br>Verantwortliche kennen vorhandene Angebote der Prävention und teilen diese                                                                                                                                     | <b>H1</b><br>Schaffen von Angebotstransparenz für die Zielgruppen: pädagogische Fachkräfte, Kinder und Jugendliche, Eltern/ Angehörige                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Erstellen und veröffentlichen einer Sammlung vorhandener Präventionsangebote (Präventionsdatenbank)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

### 5.3 Zielgruppe Entscheidungsträgerinnen und –träger der Kinder und Jugendhilfe

Hierzu zählt die Projektgruppe die Partnerinnen und Partner der außerschulischen Arbeit und das Jugendamt sowie deren Netzwerkpartnerinnen und -partner.

| Mittlerziele                                                                                                                                                            | Handlungsziele                                                                                                         | Maßnahmeansatz                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>M1</b><br>Entscheidende erkennen die Verantwortung für das Schaffen geeigneter Bildungsmaßnahmen im Vorschulalter um den „Schulreifeegrad“ bei Kindern zu verbessern | <b>H1</b><br>Die Form der Schuleingangsuntersuchung bzw. der Vorschulausbildung ist an den aktuellen Bedarf angepasst. | Anpassung der Schuleingangsuntersuchung bzw. der Vorschulausbildung durch die Kita-FachberaterInnen (Sprache, kognitive Fähigkeiten, Sozialkompetenz, emotionale Fähigkeiten)<br><br>Gestaltung von Übergängen zwischen Kita-GS-weiterführende Schule                 |
| <b>M2</b><br>Die EntscheidungsträgerInnen sind über Erfahrungen von Kinder und Jugendlichen durch ein geeignetes Monitoringsystem informiert                            | <b>H1</b><br>Neben vorhandenen Monitoringsystemen ist die Meinung von Kindern und Jugendlichen regelmäßig erfasst.     | SchülerInnenbefragung zur Jugendkriminalität (ideal wäre regelmäßig durch die FH Güstrow)<br><br>SchülerInnenbefragung zu Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen bezogen auf Gewalt, Klassenklima, Gesundheit und Sucht (in Schulen, im außerschulischen Bereich...) |

### 5.4 Zielgruppe pädagogische Fachkräfte an Schulen

Hierzu zählt die Projektgruppe Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende, Integrationshelfende, Alltagshelfende und vergleichbare Funktionstragende.

| Mittlerziele                                                                                                                                                                                                  | Handlungsziele                                                                                                                                                                                                                                                             | Maßnahmeansatz |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| <b>M1</b><br>Pädagogische Fachkräfte kennen ihre Verantwortung für den Umgang mit Konfliktfällen, handeln angemessen und konsequent (Sicherheit gebend, Selbstbewusstsein stärkend, Selbstwirksamkeit gebend) | <b>H1</b><br>Pädagogische Fachkräfte haben ein Bewusstsein für die Alltagsformen physischer und psychischer Gewalt im analogen bzw. digitalen Raum<br><br><b>H2</b><br>Pädagogische Fachkräfte haben die Kommunikationsfähigkeiten zur Förderung der Gesprächsbereitschaft |                |

|                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                     |                                                               |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|
|                                                                                                                                 | <b>H3</b><br>Pädagogische Fachkräfte erweitern ihr Wissen zu Förderschwerpunkten und Nachteilsausgleichen und erhalten mehr Handlungssicherheit<br><br><b>H4</b><br>Pädagogische Fachkräfte sind sensibel für Grenzüberschreitungen |                                                               |
| <b>M2</b><br>Pädagogische Fachkräfte handeln sicher und kompetent mit dem Gewaltschutzkonzept                                   | <b>H1</b><br>Pädagogische Fachkräfte kennen das Konzept und wenden es an<br><br><b>H2</b><br>Pädagogische Fachkräfte erleben die Kriseninterventionsteams als Unterstützung im Schulalltag                                          |                                                               |
| <b>M3</b><br>Die Beziehungsarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien ist intensiviert, vertrauensvoll, abgestimmt. |                                                                                                                                                                                                                                     | Eltern-Lehrer-Kind-Gespräche finden häufiger als bisher statt |

## 5.5 Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe (außerschulischer Bereich)

Hierzu zählt die Projektgruppe Jugendsozialarbeitende, Fachkräfte der OKJA und der außerschulischen Bildung

| Mittlerziele                                                                                                                                                                                     | Handlungsziele                                                                                                                                                                                                                                                                 | Maßnahmeansatz |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| <b>M1</b><br>Fachkräfte kennen ihre Verantwortung für den Umgang mit Konfliktfällen, handeln angemessen und konsequent (Sicherheit gebend, Selbstbewusstsein stärkend, Selbstwirksamkeit gebend) | <b>H1</b><br>Fachkräfte haben die Kommunikationsfähigkeiten zur Förderung der Gesprächsbereitschaft<br><br><b>H2</b><br>päd. Fachkräfte sind sensibel für Grenzüberschreitungen<br><br><b>H3</b><br>Fachkräfte kennen die vielfältigen Präventionsangebote und wenden diese an |                |
| <b>M2</b><br>Fachkräfte haben ein Bewusstsein für die Alltagsformen physischer und psychischer Gewalt im                                                                                         | <b>H1</b><br>Fachkräfte kennen Schutzkonzepte der Opferhilfe<br><br><b>H2</b><br>Fachkräfte unterstützen die                                                                                                                                                                   |                |

|                                                                           |                                                                                                                                                                                  |  |
|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| analogen bzw. digitalen Raum und handeln angemessen mit Opfern und Tätern | TäterInnenarbeit<br><br><b>H3</b><br>Fachkräfte schaffen zielgruppengerechte Angebote, die Diversität u.a. in Form von AnsprechpartnerInnen aufbauen (Kultur, Religion, Sprache) |  |
|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

## 5.6 Zielgruppe Kinder und Jugendliche

| Mittlerziele                                                                                                                                                              | Handlungsziele                                                                                                                                                                                                                       | Maßnahmeansatz                                                                            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>M1</b><br>Junge Menschen haben ein Bewusstsein für Formen von Gewalt (physische, psychische, analoge, digitale) im Alltag. Sie sind sensibel für Grenzüberschreitungen | <b>H1</b><br>Junge Menschen kennen friedvolle Lösungsmuster für Konflikte und wenden sie an.<br><br><b>H1</b><br>Junge Menschen kennen sichere Orte und unterstützende Ansprechpersonen zu Problemlagen und nehmen diese in Anspruch | Wissenstransfer zur Stärkung der Konfliktfähigkeit                                        |
| <b>M2</b><br>Jugendliche sind aktiviert und motiviert, Handlungsempfehlungen von päd. Fachkräften anzunehmen.                                                             | <b>H1</b><br>Junge Menschen sind an der Gestaltung des Schulgeschehens interessiert                                                                                                                                                  | Herstellung von Gesprächsbereitschaft (Räume, Ausdrucksfähigkeiten)                       |
| <b>M3</b><br>Jugendliche sind weniger von Social-Media-Idealen gelenkt und erkennen Vielfalt als etwas Positives an.                                                      | <b>H1</b><br>Jugendliche sind altersgerecht resilient und medienkompetent                                                                                                                                                            | Altersgerechte Medienbildungsangebote (Gefahrenbewusstsein, kritische Auseinandersetzung) |
| <b>M4</b><br>Jugendliche sind für außerschulisches Engagement motiviert                                                                                                   | <b>H1</b><br>Jugendliche kennen Möglichkeiten der Beteiligung                                                                                                                                                                        |                                                                                           |

## 5.7 Zielgruppe Eltern

| Mittlerziele                                                                                                                                                                                  | Handlungsziele                                                                                                                        | Maßnahmeansatz                                                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>M1</b><br>Eltern sind sensibel für Grenzüberschreitungen, handeln sicher und kompetent. Sie haben ein Bewusstsein für Formen (Physische, psychische) von Gewalt (analog/digital) im Alltag | <b>H1</b><br>Eltern haben Handlungskompetenzen im Umgang mit Konfliktfällen (Sicherheit gebend, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit) | Bildungsangebote<br><br>Öffentlichkeitsarbeit<br><br>Konfliktfähigkeit stärken<br><br>Haben mehr Wissen zu Nachteilsausgleichen |

|                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>M2</b><br>Eltern nehmen ihre Erziehungsverantwortung und Vorbildfunktion wahr. Sie werden aktiviert und sind motiviert, Handlungsempfehlungen von pädagogischen Fachkräften anzunehmen | <b>H1</b><br>Eltern sind sich ihrer Erziehungsverantwortung bewusst<br><br><b>H2</b><br>Eltern kennen das Hilfesystem und nutzen es<br><br><b>H3</b><br>Eltern agieren respektvoll gegenüber pädagogischen Fachkräften<br><br><b>H4</b><br>Eltern kennen das Leitbild der Schule/ Gewaltschutzkonzept und erkennen es an | Gesprächsbereitschaft herstellen<br><br>Reflexionsfähigkeit stärken<br><br>kennen Beratungsstellen und das Hilfenetzwerk<br><br>Eltern-Lehrer-Kind-Gespräche finden häufiger als bisher statt |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## 5.8 Zielgruppe allgemeine Öffentlichkeit

| Mittlerziele                                                                                                                                                                                                    | Handlungsziele                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Maßnahmeansatz                                                                                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>M1</b><br>Die Allgemeine Öffentlichkeit hat ein Bewusstsein für die Formen (Physische, psychische) von Gewalt (analog/digital) im Alltag, ist zu Ansätzen der Gewaltprävention aufgeklärt und sensibilisiert | <b>H1</b><br>Die Gesellschaft ist für die Mitverantwortung an Konfliktlösungen sensibilisiert<br><br><b>H2</b><br>Die allgemeine Öffentlichkeit kennt Handlungsoptionen im Umgang mit Konfliktfällen (Sicherheit gebend, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit) und zeigt Zivilcourage<br><br><b>H3</b><br>Kenntnis von Notfallnummern des Beratungsnetzwerkes (Notfallnummern) | Wissenserweiterung zu Handlungskompetenzen<br><br>Öffentlichkeitsarbeit mit Handlungsempfehlungen zur digitalen und analogen Zivilcourage<br><br>Jugendgerechte Öffentlichkeitsarbeit z.B. an Schulen und Turnhallen als Aufenthaltsorte |

## 5.9 Zielgruppe Ausbildungsbetriebe

Auch für die Zielgruppe der Ausbildungsbetriebe könnten im weiteren explizit Ziele definiert werden, sofern die oben aufgeführten Zieldefinitionen nicht bereits Impulse genug geben.

## 5.10 Mögliche Zeiträume für die Umsetzung der ersten Arbeitsschritte

Effekte aus den Maßnahmen bezogen auf die Leitziele sollen nach 2028 durch eine geeignete Evaluation überprüft werden.

Eine im Anschluss von einzelnen Präventionsmaßnahmen ausgeführte Auswertung zur Zielerreichung kann sich grundsätzlich nur auf die einzelnen Sozialräume in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock beziehen, in denen Maßnahmen durchgeführt werden. Inwieweit die Durchführung von Maßnahmen darüber hinaus ausstrahlt, wird nicht betrachtet. Jedoch ist davon auszugehen, dass Maßnahmen an Schulen auch immer auf die Lebensbereiche der Teilnehmenden wirken.

## 6 Bestehende Präventionsmaßnahmen in Rostock

Seit Juli 2025 erfolgt die Abfrage bei den Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern nach den bestehenden und bekannten Präventionsangeboten im Stadtgebiet.

Hierfür wurde mit Hilfe eines Cryptpads die Form eines Steckbriefes gewählt und umfasste folgende Eckdaten bei der Abfrage:

1. *Titel des Angebotes*
2. *Präventionsbereich*  
(Gewalt, Alkohol, Illegale Drogen, Sucht, Mobbing, Vielfalt & Toleranz, Medien, Schulabsentismus, Übergang Kita-Schule, Übergang Grundschule-weiterführende Schule/Sonstiges, Seniorensicherheit, Demokratiebildung)
3. *Zielgruppe (unter 6 Jahre, 6-7, 8-9, 10-12, 13-14, 15-16, 17-18, 18 – 27 Jahre, pädagogische Fachkräfte, Eltern, allgemeine Öffentlichkeit, Senioren)*
4. *Durchführungsort*  
(stadtweit, Sozialraum Nord, Nord-West, Nord-Ost, Mitte je mit Aufstellung der Ortsteile)
5. *Anzahl der Teilnehmenden*
6. *Präventionsziele/ Wirkungsziele der Maßnahme*
7. *Kurzbeschreibung*
8. *Zeitlicher Umfang des Angebotes (Anzahl der Zeiteinheiten, konkrete Zeitstunden, ganztägige Veranstaltungen, Projektwoche)*
9. *Kosten*
10. *Laufzeit des Angebotes (z.B. zeitliche Befristung unter Angabe der Projektlaufzeit, dauerhaftes Angebot)*
11. *Kontaktdaten*
12. *Webseite und Logodarstellung*

Link zum Cryptpad:

<https://cryptpad.fr/form/#/2/form/view/jPXp5UchtGc0EUHkshs0PU8V9makbDTnIY66rg1I9hE/>

Da die Abfrage das Ziel hat, eine Übersicht über dieses Konzept hinaus zu erstellen, wurden auch Angebote für andere Zielgruppen (u.a. Seniorinnen und Senioren) abgefragt.

Die Präventionsdatenbank wird auf der Webseite des Kommunalen Präventionsrates [www.rostock.de/praevention](http://www.rostock.de/praevention) allen zugänglich gemacht werden.

## 7 Entwicklung von Maßnahmen für die Zielerreichung

### 7.1 Projektablauf und erste Maßnahmen

Die aufgeführten Zieldefinitionen sollen Impulse für Fachkräfte und Betroffene gleichermaßen geben und können eigenverantwortlich aufgegriffen werden. Im Rahmen der Überführung des Konzeptes in die Präventionsarbeit werden mit den aufgeführten Zielgruppen Gespräche zur Umsetzbarkeit geführt, Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt sowie Meilensteine und Ressourcen betrachtet.

Wird in diesem Konzept von „Schutzkonzepten“ gesprochen, wird hiermit grundsätzlich ein Gewaltschutzkonzept gemeint, welches alle meldepflichtigen Vorfälle an öffentlichen Schulen berücksichtigt z.B. Körperverletzungen, Androhung von Körperverletzung, sexuelle Übergriffe, Mobbing, persönliche Diffamierung, Vorfälle mit extremistischem Hintergrund und Vorfälle mit Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (siehe Anti-Gewalt-Konzept M-V vom 5. August 2025).

Ein Projektcontrolling erfolgt durch die Redaktionsgruppe.

Im Rahmen eines Arbeitsgruppentreffens mit pädagogischen Fachkräften im Mai 2025 konnten Ziele für die Zielgruppen (siehe Punkt 5) priorisiert werden, mit denen in der Umsetzung ab August 2025 begonnen wurde:

|   | Maßnahme                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Zielgruppen                                              | Ziele        | Verantw.          |
|---|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|--------------|-------------------|
| 1 | <b>Konzeption und Umsetzung einer Öffentlichkeitskampagne unter Beteiligung junger Menschen im Kreativprozess</b><br>„Schau hin und nicht weg“<br><br>ab Herbst 2025                                                                                                                                                                | Allgemeine Öffentlichkeit<br><br>Kinder und Jugendliche  | M1<br><br>M1 | Jugendamt/<br>KPR |
| 2 | <b>Durchführung von Gewaltpräventionstagen an ausgewählten Schulen</b><br>Gewaltpräventionstage<br><br>Max. 6x pro Jahr                                                                                                                                                                                                             | Kinder/Jugendliche<br>Pädagogische Fachkräfte            | M1<br>M1     | Jugendamt/<br>KPR |
| 3 | <b>Einrichtung einer Präventionsdatenbank</b><br>zu vorhandenen Angeboten aus der Präventionsarbeit<br><br>ab Februar 2026                                                                                                                                                                                                          | schulbezogene<br>Entscheidungsträgerinnen<br>und -träger | M3           | Jugendamt/<br>KPR |
| 4 | <b>Fortbildungsmaßnahme zur Erweiterung von Wissen zu Gewaltschutzkonzepten</b><br><br>- <b>Wissenstransfer zum Mehrwert</b><br>u.a. Fachtag „Analog.Digital. Schutzkonzepte für eine starke Schulkultur“ am 24.2.26<br><br>- <b>Stärkung der Kriseninterventionsteams</b> an Schule (Stärkt das Sicherheitsgefühl bei Lehrkräften) | Pädagogische Fachkräfte                                  | M1           | Jugendamt/<br>KPR |

|    |                                                                                                               |                                                                                                                       |                                         |                                                                                    |
|----|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|
| 5  | <b>Erfassung/Stärkung von vorhandenen Gewaltschutzkonzepten</b>                                               | Pädagogische Fachkräfte an Schulen                                                                                    | M2                                      | Jugendamt/ KPR                                                                     |
| 6  | <b>Sozialkompetenztrainings</b> zu gewaltfreier Kommunikation                                                 | Kinder/Jugendliche<br>Pädagogische Fachkräfte                                                                         | M1<br>M1                                | Päd. FK                                                                            |
| 7  | <b>Sensibilisierung und Information zu Kinderrechten</b>                                                      | Kinder/Jugendliche<br>Pädagogische Fachkräfte                                                                         | M1<br>M1                                | Päd. FK                                                                            |
| 8  | <b>Prävlnt - Entwicklung einer Modulreihe</b><br>(AG Prävention & Intervention im Nordosten)                  | Kinder und Jugendliche,<br>Pädagogische Fachkräfte an Schulen,<br>Pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe | M1,<br>M2<br>M1,<br>M3<br><br>M1,<br>M2 | Prävlnt                                                                            |
| 9  | <b>Elterninformationsabende</b>                                                                               | Eltern<br>Pädagogische Fachkräfte im schulischen und außerschulischen Bereich                                         | M1,<br>M2<br>H1                         | Schulen, SBZs mit interdisziplinären, außerschulischen Partnern                    |
| 10 | <b>Aufbau einer „Präventionslaufbahn“ als Anregung zu frühzeitiger und kontinuierlicher Präventionsarbeit</b> | Pädagogische Fachkräfte im schulischen und außerschulischen Bereich                                                   | M2<br>H1                                | Bildungsministerium (Unterrichtsprogramm „Eigenständig werden“), KPR/ Jugendschutz |

Für die Umsetzung der ersten Maßnahmen werden die Ressourcen (Personal, Sachmittel, Finanzmittel) des Netzwerkes genutzt. Erste Maßnahmesteckbriefe befinden sich in der Anlage und enthalten weitere Daten und Hinweise zur Umsetzung.

Die Umsetzung von lokalen Maßnahmen erfolgt unter Berücksichtigung des „Anti-Gewalt-Konzeptes (Gewalt an Schulen vermeiden)“ des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung M-V, dass während der Konzepterstellung am 5.8.2025 veröffentlicht wurde.

## 7.2 Wirkungstreppe für die Planung von Maßnahme in sieben Stufen

Für die Konzipierung und Planung von Maßnahmen in gemeinnützigen Projekten wird die Anwendung der PHINEO-Wirkungstreppe als ein Modell zur Überprüfung der Wirksamkeit empfohlen. Jeder Stufe wird dabei ein Ziel zugeordnet.

|   |                                                   |         |
|---|---------------------------------------------------|---------|
| 7 | Gesellschaft verändert sich                       | Impact  |
| 6 | Lebenslage der Zielgruppe ändert sich             | Outcome |
| 5 | Zielgruppe ändert ihr Handeln                     |         |
| 4 | Zielgruppe verändert Bewusstsein bzw. Fähigkeiten |         |
| 3 | Zielgruppe akzeptiert Angebote                    | Output  |
| 2 | Zielgruppe wird erreicht                          |         |
| 1 | Aktivitäten finden wie geplant statt              |         |

Abb. Wirkungstreppe der PHINEO gAG (www.Skala-Campus.org)

Für die angestrebte Wirkung des Präventionskonzeptes nach Anwendung am jeweiligen Ort z.B. im Nordosten bedeutet dies:

|   |                                                                                                                                                                                                                                              |         |
|---|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 7 | <b>Gesellschaft verändert sich</b><br>Die Fallzahlen von Gewaltvorfällen im Stadtbereich Nordost (Dierkow, Toitenwinkel) reduzieren sich.                                                                                                    | Impact  |
| 6 | <b>Lebenslage der Zielgruppe ändert sich</b><br>in pädagogischen Gesprächen zwischen Kindern und Fachkräften nehmen die Berichte von Gewalterfahrungen bei Kinder ab.                                                                        | Outcome |
| 5 | <b>Zielgruppe ändert ihr Handeln</b><br>Die Anzahl der Eskalationen in Konfliktfällen unter Jugendlichen geht zurück.<br>Die Anzahl an körperlichen Auseinandersetzungen nimmt ab.<br>Die Anzahl an Mobbingfällen an Schulen reduziert sich. |         |
| 4 | <b>Zielgruppe verändert Bewusstsein bzw. Fähigkeiten</b><br>Die pädagogischen Fachkräfte nehmen in Konfliktsituationen eher ein verbales Aushandeln wahr.<br>Die Kommunikation über erlebte Vorfälle ist offen, kritischer und reflektiert.  |         |
| 3 | <b>Zielgruppe akzeptiert Angebote</b><br>Bei den Vor-Ort-Angeboten geben 80% der Teilnehmenden an, etwas Neues gelernt zu haben.                                                                                                             | Output  |
| 2 | <b>Zielgruppe wird erreicht</b><br>An den geplanten Maßnahmen nehmen 80% der geplanten Zielgruppe teil.                                                                                                                                      |         |
| 1 | <b>Aktivitäten finden wie geplant statt</b><br>Von den zehn favorisierten Maßnahmen werden mindestens fünf im Schuljahr 2026/2027 umgesetzt.                                                                                                 |         |

## 8 Evaluation der Umsetzung und Zielerreichung

Um die Qualität von Präventionskonzepten zu messen, können verschiedene Kriterien herangezogen werden und Methoden zur Qualitätsmessung herangezogen werden. Wir möchten anregen, dass jede Maßnahme mit angemessenem Aufwand evaluiert wird. Jede effektiv gestaltete Einzelmaßnahme wird dazu beitragen, dem Leitziel ein Stück näher zu kommen.

### 8.1 Kriterien in der Evaluation

Für die Bewertung des Erfolges einer gewünschten Einzelmaßnahme sollten Kriterien gewählt werden, die das angestrebte Ziel am ehesten fokussieren:

| Kriterium          | Beschreibung und Nutzen                                                                                                                                                                             |
|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Relevanz</b>    | Sind die Ziele des Präventionskonzepts auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt?<br>Berücksichtigt das Konzept aktuelle Forschungsergebnisse und gesellschaftliche Entwicklungen? |
| <b>Wirksamkeit</b> | Gibt es empirische Belege dafür, dass die Maßnahmen zu einer Verhaltensänderung führen?<br>Wurden die gewünschten Ergebnisse (z. B. Reduktion von Risikoverhalten) tatsächlich erreicht?            |

|                       |                                                                                                                                                                                      |
|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Effizienz</b>      | Wurden die eingesetzten Ressourcen (Zeit, Geld, Personal) optimal genutzt?<br>Ist das Verhältnis von Aufwand zu Ergebnis angemessen?                                                 |
| <b>Akzeptanz</b>      | Wie wird das Konzept von der Zielgruppe und den Fachkräften wahrgenommen?<br>Gibt es Rückmeldungen zur Benutzerfreundlichkeit und zur Relevanz der Inhalte?                          |
| <b>Nachhaltigkeit</b> | Sind die Maßnahmen langfristig angelegt und können sie auch nach der Implementierung fortgeführt werden?<br>Gibt es Strategien zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Ergebnisse? |

## 8.2 Methoden zur Qualitätsmessung

Die Qualität von Präventionskonzepten kann durch verschiedene Methoden gemessen werden. Eine Auswahl wird hier vorgestellt:

| <b>Methode</b>                   | <b>Beschreibung und Nutzen</b>                                                                                                                                                                   |
|----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Befragungen</b>               | Durchführung von standardisierten Fragebögen, um die Meinungen und Erfahrungen der Teilnehmer zu erfassen.<br>Erhebung von Daten zur Akzeptanz und zur wahrgenommenen Wirksamkeit der Maßnahmen. |
| <b>Interviews</b>                | Qualitative Interviews mit Teilnehmern und Fachkräften, um tiefere Einblicke in die Erfahrungen und die Umsetzung des Konzepts zu gewinnen.                                                      |
| <b>Fokusgruppen</b>              | Moderierte Diskussionen, die es ermöglichen, verschiedene Perspektiven zu sammeln und die Qualität des Konzepts zu bewerten                                                                      |
| <b>Beobachtungen</b>             | Direkte Beobachtung der Umsetzung der Maßnahmen, um die Qualität der Durchführung zu überprüfen                                                                                                  |
| <b>Dokumentation und Analyse</b> | Überprüfung von Projektberichten, Evaluationsberichten und anderen relevanten Dokumenten, um die Qualität der Planung und Durchführung zu bewerten                                               |

## 8.3 Befragung zum Stimmungsbild von Schülerinnen und Schülern „Fairmiteinander“

Die Projektgruppe möchte die **SchülerInnenbefragung „Fairmiteinander“** zur Ist-Standserfassung (Stimmungsbild) nutzen um Veränderungen nach der Erweiterung der Präventionsangebote messen zu können. Begonnen werden soll im Schuljahr 2025/2026 mit den Schulen der mitwirkenden pädagogischen Fachkräfte aus der Projektgruppe:

1. weiterführende Schulen: Otto-Lilienthal-Schule, Kooperative Gesamtschule Südstadt, Störtebekerschule
2. Grundschulen: Klassenstufe 4 z.B. Grundschule An den Weiden

Für die Befragung wird ein Fragebogen nach Vorlage des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg aus der Initiative „stark.stärker.WIR – Präventionskonzept an Schulen“ bereitgestellt, der für die Hanse- und Universitätsstadt angepasst wurde. Dieser erzeugt ein Stimmungsbild zu den Themen Klassenklima, Sucht, Gesundheit und Gewalt. Je Themenfeld werden ca. 10 Fragen gestellt.

Über folgenden QR-Code gelangt man zur Befragung:



Über die Befragung werden die jeweiligen Schulleitungen informiert. An die Verantwortlichen (Schulleitung, Eltern, Schülerschaft) gerichtete Begleitschreiben sind empfehlenswert, um die Motivation für eine Mitwirkung zu erhöhen und Transparenz zu gewährleisten.

## 8.4 Indikatoren

Für die Messung von Wirkungen wurden von den Fachkräften aus der schulischen und außerschulischen Arbeit folgende Indikatoren benannt:

- bestehende Statistiken (z.B. PKS - Reduzierung der Fallzahlen)
- weniger Meldungen von besonderen Vorkommnissen trotz höherem Bekanntheitsgrad des Meldeverfahrens/ Beschwerdemanagement
- weniger Ausbildungsabbrüche, Schulwechsel, Schulmeidung
- weniger Meldungen von Kindeswohlgefährdungen (Installation von Familienhilfe in Familien sinkt)
- Entwicklung der erfassten Beratungsanfragen (Statistiken) bei Trägern (Jugendamt bzw. Erziehungs-, Bildungs- und Beratungsstellen).
- Zunahme an pädagogischen Gespräche z.B. Kind-Eltern-Lehrende-Gespräche finden 1x pro Halbjahr statt
- Gewaltschutzkonzepte liegen an jeder Schule vor
- Click-Zahlen in soziale Medien oder Abgriff von City-Cards bei Kampagnen
- mehr Kapazität für Präventionsarbeit bei Schulsozialarbeitenden bzw. OKJA z.B. Gruppe aus Maßnahmen fragen spezifischer nach, sensibilisierte Personen melden mehr Vorfälle, sensibilisierte Personen intervenieren
- Die Anzahl an Mobbingfällen an Schulen reduziert sich.
- Partizipation nimmt zu (Teilnehmendenzahl an Veranstaltungen, Projekten, Angeboten, Beratungszahlen, Elternabende werden angenommen)
- kontinuierliche Stimmungsbilder
  - Nachbarschaften (Sozialraumteams, Stadtteittische, AKs, Lenkungsgruppe, Ortsbeiräte
  - Eltern
  - Schülerschaft („Fair miteinander“)
- weniger Beschwerden von Eltern beim Schulamt (Klärung an Schule möglich) bzw. Eltern nehmen Gesprächsangebote von Schule an
- Die Kommunikation über erlebte Vorfälle ist offen, kritischer und reflektiert
- Rückmeldung in Sachberichten der freien Jugendhilfeträger (Jugendamt)

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen in Konfliktsituationen eher ein verbales Aushandeln wahr und damit weniger Eskalationen in Konfliktfällen unter Jugendlichen

## 9 Schlusswort

Gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften konnte in einem partizipativen Prozess und mit Hilfe einer methodischen Vorgehensweise ein Leitfaden für die gemeinsame Präventionsarbeit vieler Akteurinnen und Akteure im Stadtgebiet der Hanse- und Universitätsstadt Rostock geschaffen werden.

Ziel des Impulspapieres war es, die Problemlage durch eine Analyse darzustellen, Ursachen zu ermitteln, Präventionsziele zu formulieren und darauf basierend Maßnahmen und Projekte anzuregen bzw. zu entwickeln, um auf die aktuellen Herausforderungen reagieren zu können.

Eine Reihe von konkreten Maßnahmen wurde im Impulspapier aufgeführt und eingeordnet, manche konnten schon begonnen werden, andere wiederum benötigen noch den gemeinsamen Austausch mit Entscheidungsträgerinnen höherer Instanzen.

Letztlich tragen alle anstehenden Aktivitäten dazu bei, dass pädagogische Fachkräfte gestärkt werden, Elternarbeit verbessert wird und die persönlichen Ressourcen bei jungen Menschen zu stabilen Schutzfaktoren gegen Stress, Mobbing oder Suchtgefahren entwickelt werden können. Gemeinsam Kriminalität verhindern heißt Präventionsarbeit gemeinsam anzugehen.



Abbildung 1: Auswahl der „Lebenskompetenzen“ als Schutzfaktoren für junge Menschen

## 10 Literatur- und Quellenverzeichnis

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI) (2024). Factsheet. In: *Forum Kriminalprävention*, 2/2024.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2024). 17. Kinder- und Jugendbericht. Berlin

CTC Deutschland (o. J.). *Community That Cares – Schutzfaktoren erhöhen, Risikofaktoren senken*. Verfügbar unter: [www.ctc-info.de](http://www.ctc-info.de)

Fachstelle für Demokratie (FgR), Landeshauptstadt München (2023). *1. Monitoring-Bericht der Anlaufstelle bei Diskriminierung und rechtem Hass an Münchner Schulen*. München.

HateAid & Universität Klagenfurt. (2024). „In meinem Netz soll es keine Gewalt geben!“ Wie junge Erwachsene digitale Gewalt erleben und wie sie damit umgehen. Berlin/Klagenfurt.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2024). JIM-Studie 2024. Jugend, Information, Medien. Stuttgart.

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern. (2025). Anti-Gewalt-Konzept (Gewalt an Schulen vermeiden). Schwerin.

Ministerium für Bildung Mecklenburg-Vorpommern. (2010). Verwaltungsvorschrift für den Umgang mit Notfällen an den öffentlichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern vom 29. Januar 2010 – 200H-3211-05/576.

PHINEO gAG. (2022). Arbeitsvorlage: Wirkungstreppe erstellen. SKala-CAMPUS. <https://www.skala-campus.org/wp-content/uploads/2022/10/arbeitsvorlage-wirkungstreppe-erstellen.pdf>

Robert Bosch Stiftung. (2024). Deutsches Schulbarometer 2024. Stuttgart.

SiKoop – Forschungsprojekt. (2024). Digitale Sexualdelikte: Tatorte und Tatvarianten von Cybergrooming und kinderpornografischen Delikten. In *Forum Kriminalprävention* (2/2024).

Universität Rostock, Arbeitsstelle Politische Bildung und Demokratiepädagogik. (2023). PRÄVIS M-V – Radikalisierungsprävention in Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock.

## 11 Anlagen: Maßnahmesteckbriefe und Übersicht von Präventionsangeboten

### 11.1 Maßnahmesteckbrief 1 – Öffentlichkeitsarbeit

| Titel der Maßnahme               | Öffentlichkeitskampagne zum Thema „Zivilcourage“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Zielgruppe</b>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• vorrangig Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren</li> <li>• Schüler*innen, Studierende, Auszubildende</li> <li>• Jugendliche in sozialen Netzwerken und Communities</li> <li>• Erwachsene, Personensorgeberechtigte Personen</li> <li>• allgemeine Stadtgesellschaft</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Zielesetzung</b>              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstsein für Zivilcourage unter jungen Menschen stärken und sie ermutigen, in kritischen Situationen aktiv zu werden</li> <li>• Förderung der gemeinsamen Verantwortung für ein gewaltfreies, sicheres und respektvolles Miteinander</li> <li>• Verbesserung der Konfliktlösungsfähigkeit von jungen Menschen.</li> <li>• Förderung von Respekt und Empathie.</li> <li>• Stärkung der Resilienz von jungen Menschen.</li> <li>• Erhöhung des Bewusstseins für die Auswirkungen von Gewalt.</li> <li>• Reduzierung von Gewalt in Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, öffentlicher Raum</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b> | <p><b>Kampagnenbotschaft</b></p> <p>„Du kannst etwas bewegen – Zivilcourage beginnt bei dir!“</p> <p>Die Kampagne ist darauf ausgelegt, junge Menschen umfassend über Zivilcourage zu informieren, sie zu inspirieren und ihnen konkrete Handlungsmöglichkeiten an die Hand zu geben. Durch eine Kombination aus Information, emotionaler Ansprache, praktischen Tipps und interaktiven Elementen wird ein Umfeld geschaffen, in dem Zivilcourage nicht nur gefördert, sondern auch als Teil des Alltags junger Menschen verankert wird.</p> <p><b>Kampagneninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Information:</b> Aufklärung über Zivilcourage, deren Bedeutung und Beispiele aus dem Alltag. Aufklärung über rechtliche Rahmenbedingungen. Darstellung von Daten und Statistiken schärfen das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Zivilcourage.</li> <li>• <b>Inspiration:</b> Geschichten von jungen Menschen/Vorbildern, die Zivilcourage gezeigt haben.</li> <li>• <b>Handlungsaufforderung und praktische Tipps:</b> Konkrete Handlungsmöglichkeiten, wie man in verschiedenen Situationen (sicher) handeln kann (Deeskalationstechniken, Unterstützung anbieten, Solidarität zeigen).</li> </ul> <p><b>Maßnahmen u.a.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>City-Light-Kampagne:</b></li> </ul> |

|                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ November 2025/1. Quartal 2026 (halbes Netz)</li> <li>○ Sensibilisierung und Aktivierung durch informativ und handlungsorientiert designten Plakaten, welche im öffentlichen Raum sowie an Schulen, Sportstätten und Jugendhilfeeinrichtungen aushängen</li> <li>• <b>City-Cards</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sensibilisierung und Aktivierung durch informativ und handlungsorientiert designte CityCards, welche auf konkrete Handlungsmöglichkeiten und praktische Tipps beinhalten sowie weitere Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigt</li> </ul> </li> <li>• <b>Social Media Kampagne:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erstellung von ansprechenden Grafiken und Videos, die Zivilcourage thematisieren.</li> <li>○ Nutzung von Plattformen wie Instagram, um die Zielgruppe direkt anzusprechen.</li> <li>○ Hashtag-Kampagne (z.B. #DuKannstEtwasBewegen) zur Förderung der Interaktion.</li> </ul> </li> <li>• <b>Radio:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ O-Töne und Interviews zur intensiven Auseinandersetzung und Thematisierung, gemeinsam mit jungen Menschen (z.B. Lohro)</li> </ul> </li> <li>• <b>Kooperationen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen, Schulen und sozialen Einrichtungen, um die Reichweite zu erhöhen.</li> </ul> </li> </ul> |
| <b>Erfolgsindikatoren</b>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der erreichten Personen über Social Media (Klick-Zahlen, Downloads etc.)</li> <li>• Teilnehmer*innenzahlen bei Workshops und Events</li> <li>• Positive Rückmeldungen und Engagement der Zielgruppe</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Risiken und Herausforderungen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringe Teilnahme an Veranstaltungen</li> <li>• Negative Reaktionen in sozialen Medien</li> <li>• Schwierigkeiten bei der Ansprache der Zielgruppe</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Gesamtaufwand/Kosten</b>          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung, Layout, Druck CLP: 2000 Euro</li> <li>• Gestaltung, Layout, Druck City-Card: 1000 Euro</li> <li>• <b>Social Media:</b> Nutzung der entstandenen Motive aus CLP und City-Card</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Evaluation</b>                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Feedbackbögen:</b> Nach Workshops und Events zur Erfassung der Teilnehmermeinungen.</li> <li>• <b>Social Media Analytics:</b> Auswertung der Reichweite und Interaktionen der Kampagne.</li> <li>• <b>Berichterstattung:</b> Erstellung eines Abschlussberichts zur Dokumentation der Ergebnisse und Erkenntnisse.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Ansprechpartner*innen</b>         | Fachberatung Jugendschutz: jugendschutz@rostock.de                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |

## 11.2 Maßnahmesteckbrief 2 – Gewaltpräventionstag „Fair miteinander“

| Titel der Maßnahme                   | Gewaltpräventionstag „Fair miteinander“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Zielgruppe</b>                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>vorrangig Kinder und Jugendliche der weiterführenden Schulen (Kl. 8/9)</li> <li>auch möglich: Konzeptübergabe an Grundschulen zur selbständigen Durchführung</li> <li>auch möglich: Lehrkräfte (SchiLf-Tag)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Zielsetzung</b>                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Auseinandersetzung und Sensibilisierung zum Thema Gewalt in der Schule,</li> <li>Kennenlernen von Beratungsstellen im Stadtgebiet,</li> <li>Schülerinnen und Schüler mit Experten ins Gespräch bringen,</li> <li>Fragestellungen geben, die für die Schülerinnen und Schüler von Bedeutung sind</li> <li>Handlungsansätze gegen Gewalt und für ein gewaltfreies Schulklima entwickeln</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>     | <p>Der Kommunale Präventionsrat (KPR) lädt Schülerinnen und Schüler der Hansestadt Rostock zu einem Präventionstag der besonderen Art ein, um mit ihnen über Sorgen, Probleme und Wünsche des Alltags ins Gespräch zu kommen.</p> <p>Die Gespräche finden in lockerer Form wie in einem Café statt, was bedeutet, dass in der Sporthalle der Schule 15 Tische aufgestellt werden.</p> <p>An jedem dieser Tische treffen die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedenster Einrichtungen oder Beratungsstellen und können Fragen stellen, miteinander reden, grübeln oder lachen.</p> <p>Die Verweildauer einer Schülergruppe an einem Tisch beträgt 30 min. In den Pausen werden die Tische gewechselt und es bleibt etwas Zeit zum Verschnauften oder aber um an anderen Tischen zu stöbern.</p> |
| <b>Umsetzung der Maßnahme</b>        | <p><u>Variante 1:</u> Übergabe des Konzeptes und der Kontakte zur eigenständigen Umsetzung vor Ort + Begleitung der Vorbereitung des Tages durch die Geschäftsstelle des KPR und Partnerinnen aus dem Netzwerk</p> <p><u>Variante 2:</u> Organisation und Begleitung eines Projekttag an der Schule durch die Geschäftsstelle des KPR und Partnerinnen aus dem Netzwerk (Angebot ressourcenbedingt begrenzt)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Erfolgsindikatoren</b>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Positive Rückmeldungen und Engagement der Zielgruppe an den Thementischen (Befragung der Schülerschaft vor Besuch in der Schule und nach dem Projekttag; Befragung der Tischgestalterinnen und -gestalter inkl. der schulischen Betreuenden; ggf. mehr Anfragen bei den Beratungsstellen)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Risiken und Herausforderungen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>wenig Mitwirkung an den Gesprächstischen</li> <li>Aufwand für Kommunikation vorab und Logistik vor Ort</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Gesamtaufwand/Kosten</b>          | <ul style="list-style-type: none"> <li>Organisationsaufwand: Einladen der Tischgestalterinnen und -gestalter, Raumorganisation, Einteilung der Schülerschaft in geeignete Gruppen, Sicherstellung der Versorgung der Teilnehmenden</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |

|                              |                                                                                                                         |
|------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstattung von Honoraraufwendungen durch den KPR auf Antrag möglich</li> </ul> |
| <b>Evaluation</b>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Feedbackbögen und Feedbackrunde mit</b> Teilnehmenden</li> </ul>            |
| <b>Ansprechpartner*innen</b> | Geschäftsstelle des Präventionsrates: <a href="mailto:praeventionsrat@rostock.de">praeventionsrat@rostock.de</a>        |

### 11.3 Maßnahmesteckbrief 3 – Präventionsdatenbank

|                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|--------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Titel der Maßnahme</b>            | Digitale Präventionsdatenbank                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Zielgruppe</b>                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Primär: Fachkräfte und Institutionen aus den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Soziales, Gesundheit, Bildung, Kommunalverwaltung</li> <li>• Eltern</li> <li>• Sekundär: Entscheidungsträger*innen (z. B. Kommunalpolitik, KPR), Bürger*innen, die sich über Präventionsangebote informieren möchten</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Zielesetzung</b>                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau einer zentralen, digitalen Plattform zur Erfassung, Darstellung, Vernetzung und Kooperation von Präventionsangeboten</li> <li>• Verbesserung der Transparenz/Sichtbarkeit über laufende Präventionsangebote in Rostock</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die digitale Präventionsdatenbank dient als zentrale Online-Plattform, in der Präventionsangebote erfasst, kategorisiert und stadtweit sowie für die jeweiligen Sozialräume (SR Nord, SR Nord-West, SR Nord-Ost, SR Mitte) übersichtlich dargestellt und zugeordnet werden</li> <li>• Sie ermöglicht: die Erfassung und Verwaltung von Projektdaten (Präventionsbereich, Präventionszielen, Zielgruppen, Laufzeit, Träger etc.)</li> <li>• Suche und Filterfunktionen nach Präventionsbereich und Zielgruppe um gezielte Angebote bedarfsgerecht darzustellen</li> </ul>                                                   |
| <b>Umsetzung der Maßnahme</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Projektstart:</b> Definition der Anforderungen und Zielgruppenbedarfe</li> <li>• <b>Technische Umsetzung:</b> Entwicklung einer webbasierten Datenbanklösung mit benutzerfreundlicher Oberfläche (intern der Stadtverwaltung)</li> <li>• <b>Inhaltliche Befüllung:</b> Erfassung bestehender Präventionsangebote (Datenerhebung per Cryptpad-Formular).</li> <li>• <b>Pilotphase:</b> Testlauf mit ausgewählten Partner*Inneninstitutionen</li> <li>• <b>Rollout:</b> Öffentliche Bereitstellung und kontinuierliche Pflege durch die koordinierende Stelle des Präventionskonzeptes „Gewalt im Jugendalter“</li> </ul> |
| <b>Erfolgsindikatoren</b>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl erfasster Präventionsmaßnahmen und aktiver Nutzer*innen</li> <li>• Regelmäßige Aktualisierung der Datenbankeinträge</li> <li>• Zufriedenheit der Nutzer*innen (z. B. durch Befragungen)</li> <li>• Nachweisbare Nutzung der Datenbank zur Planung oder Vernetzung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Risiken und Herausforderungen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unvollständige oder veraltete Dateneinträge bei fehlender Pflegeverantwortung</li> <li>• Datenschutz und Einhaltung rechtlicher Vorgaben</li> <li>• Technische Akzeptanzprobleme oder geringe Nutzung durch Fachkräfte</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

|                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcenmangel für kontinuierliche Betreuung und Weiterentwicklung</li> <li>• Unterschiedliche Qualitätsstandards der eingetragenen Projekte</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Gesamtaufwand/Kosten</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Initialaufwand:</b> Konzeption und Entwicklung der Datenbank erfolgt über Koordination des Präventionskonzeptes „Gewalt im Jugendalter“</li> <li>• <b>Laufender Aufwand:</b> Betrieb, Hosting, Pflege und Qualitätssicherung</li> <li>• Kosten: werden über die Personalkosten der Koordination des Präventionskonzeptes „Gewalt im Jugendalter“ für Koordination und Support getragen</li> </ul> |
| <b>Information und Beteiligung</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung relevanter Akteure in der Konzeptions- und Testphase</li> <li>• Möglichkeit zur Selbsteintragung und Feedbackfunktion</li> <li>• interdisziplinäre Projektgruppe des Präventionskonzeptes „Gewalt im Jugendalter“ sind innerhalb der Konzeption und Entwicklung mit einbezogen</li> </ul>                                                                                                 |
| <b>Evaluation</b>                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Laufende Überprüfung während der Entwicklung und Pilotphase (Nutzer*innenfeedback)</li> <li>• Analyse von Nutzung, Wirksamkeit und Qualität nach Implementierung</li> <li>• Indikatoren: Datenqualität, Reichweite, Vernetzungsgrad, Nutzungsfrequenz.</li> <li>• Methoden: Online-Befragungen, Nutzungsstatistiken, Interviews mit Stakeholdern</li> </ul>                                          |
| <b>Ansprechpartner*innen</b>       | <p>Fachberatung Jugendschutz: jugendschutz@rostock.de</p> <p>Geschäftsstelle des Präventionsrates:<br/>praeventionsrat@rostock.de</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |

## 11.4 Maßnahmesteckbrief 4 – Gewaltschutzkonzepte

| <b>Titel der Maßnahme</b>                                         | <b>Erfassung von vorhandenen Gewaltschutzkonzepten an Rostocker Schulen und Wissenstransfer zum Mehrwert der Konzepte</b>                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Zielgruppe</b>                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidungsträgerinnen und –träger der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Akteurinnen und Akteure der Präventions- und Bildungsarbeit</li> <li>• pädagogische Fachkräfte an Schulen</li> </ul>                                                                                               |
| <b>Zielsetzung</b>                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zustandserfassung</li> <li>• Schaffen von geeigneten unterstützenden Weiterbildungsangeboten</li> <li>• Motivation zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der Anwendung von Konzepten</li> </ul>                                                                                              |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>                                  | <p>Befragung der Schulleitungen zum Ist-Stand:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte vorhanden</li> <li>• Kriseninterventionsteams eingerichtet (AP)</li> <li>• Schulungsbedarf zu Umsetzung des Konzeptes vorhanden?</li> </ul> <p>Wissenstransfer zur Erstellung, zum Nutzen, zur Etablierung von Schutzkonzepten</p> |
| <b>Umsetzung der Maßnahme</b>                                     | Abfrage im oder durch das Staatliche Schulamt                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Erfolgsindikatoren</b><br><b>Risiken und Herausforderungen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• 80 % aller befragten Schulen geben eine Rückmeldung</li> <li>• Der Fachtag ist ausgebucht</li> <li>• keine Bereitschaft zur Mitwirkung vorhanden</li> </ul>                                                                                                                                    |
| <b>Gesamtaufwand/Kosten</b>                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationsaufwand für die Befragung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Evaluation</b>                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei der Befragung: keine</li> <li>• beim Fachtag: Teilnehmendenbefragung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Ansprechpartner*innen</b>                                      | Geschäftsstelle des Präventionsrates<br>praeventionsrat@rostock.de                                                                                                                                                                                                                                                                      |